

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Hans Marckwald, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Sabina, Magdeburg. Verlag von Bernhard Harbaum, Magdeburg. Druck von Franz Helge, Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Fernsprecher 981. Redaktion: G. Mühlstraße 5, Fernsprecher 981. Prenumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Postgebühren) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Post nach Ausland monatlich 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.80 Mk. In der Expedition sind den Abbestellenden vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei der Postausgabe 2.25 Mk. zzgl. Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf. — Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Zulieferungsgebühr die schlagelbaltene Zeitungsliste 15 Pf. Post-Zeitungsliste Nr. 1889

Nr. 233.

Magdeburg, Sonntag, den 5. Oktober 1902.

13. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten
Außerdem liegt bei die illustrierte Sonntagsbeilage
Die Neue Welt Nr. 40.

Prinz Max, der katholische Makkabäer.

Das „Toleranz-Gesetz“ mußte von der Centrumspartei im Reichstage beantragt werden, damit sie vor der Wahl an Popularität gewänne. Das Toleranz-Gesetz ist vom Reichstag angenommen und wird vom Bundesrat verworfen, wie das des Landes so der Brauch. Die Schuld hieran trägt freilich die Centrumspartei, welche den Bundesrat, wenn es ihr ernst mit dem Gesetz wäre, zur Annahme des Gesetzes zwingen könnte. Sie braucht nur zu erklären, daß sie gleich der Sozialdemokratie den Reichshaushaltsetat verweigert, bis der Entwurf Gesetz geworden ist.

Unter den Kleinlichen, wider die katholische Kirche gerichteten Gesetzen, die durch den Toleranz-Gesetzentwurf beseitigt werden sollten, befindet sich im Königreich Sachsen die Bestimmung, daß katholische Kirchen nur gegründet, katholische Gottesdienste — außer der bloßen Hausandacht — nur veranstaltet werden dürfen, wenn es die Regierung erlaubt.

Bekanntlich wurde letztere Bestimmung vor einigen Jahren gegen einen leidhaften sächsischen Prinzen, den Priester und Prinzen Max angewandt, dem es nicht gestattet wurde, in einer Hauskapelle einen katholischen Gottesdienst abzuhalten. Nur den engsten Mitgliedern einer Familie ist es in Sachsen erlaubt, ohne staatliche KonzeSSION eine katholische Hausandacht zu verrichten; öffnet jemand seine Hauskapelle dem Publikum oder auch nur geladenen Gästen, dann muß er Erlaubnis dazu haben.

Dieses ist Gesetz, obwohl der König von Sachsen selbst katholisch ist. Die evangelischen Fabrikanten fürchten den Einfluß des Katholizismus, der die Massen gegen die „Autorität“ des Unternehmers fast wie die Sozialdemokratie „aufhebt“, sobald der Fabrikherr etwa zu den protestantischen Kegern gehört. Die katholischen Arbeiter werden sich eher einmal zu Forderungen gegen das Unternehmertum organisieren, wo dieses ob seiner Zugehörigkeit zum evangelischen Glauben auf besonderes Wohlwollen der römischen Geistlichkeit nicht rechnen kann.

Jetzt hat sich Prinz Max von Sachsen über die Intoleranz gegen seine Glaubensbrüder einmal wieder geäußert.

Im Stuttgarter Volksverein für das katholische Deutschland hat er vor einigen Tagen einen Vortrag über „Die Geschichte der Makkabäer und die Kämpfe des Volkes Israel“ gehalten. Nach einer den Sinn der Makkabäer-Kämpfe erläuterten Einleitung ging der Vortragende dazu über, die Nutzenanwendung aus jenen weltgeschichtlichen Vorgängen für unsere unmittelbare Gegenwart, insbesondere für die deutschen Katholiken unserer Zeit, zu ziehen. Er that dies, wie der „Saxnabische Merkur“ mitteilt, in folgenden Ausführungen:

„Die Makkabäer können uns ein Vorbild sein in unserem heiligen Kampfe für unsere Sache. Wenn wir auch äußerlich nicht solchen Drangsalen und Verfolgungen und solchen Erniedrigungen ausgesetzt sind wie die Juden zur Zeit der Makkabäer, so stehen wir doch in einer Zeit geistiger Kämpfe gegen Unglauben und Freireligiosität. Darum ist auch für uns die Zeit gekommen, zu handeln und uns aufzuraffen. Zu diesem Kampfe können uns die Makkabäer ein Vorbild in der Begeisterung für die heilige Sache sein. Was reine, religiöse Begeisterung vermag, sehen wir an den Makkabäern; Begeisterung und persönliche Ueberzeugung sind Waffen, denen gegenüber auch die gewaltigsten Ausfälle erfolglos bleiben müssen. Die Makkabäer können uns auch vorbildlich sein in Beziehung auf ihren Mut; mit dem von ihnen bewiesenen Heldentum sollen auch wir frei und offen eintreten für unsere Sache und uns nicht fürchten vor dem Spott und Hohn der Welt. Außer dem Mut und der Begeisterung war es aber auch die Einheit und Einmütigkeit, welche den Makkabäern zum Siege verhalf, sowie Frucht und Ordnung, welche die Grundpfeiler eines jeden guten Gesetzes bilden. So liegt auch in der Kirche das Interpfand des Sieges im Gehorsam und in der Unterordnung unter die kirchliche Autorität. Von den Makkabäern sollen wir auch lernen das feste Gottvertrauen und die Gesetzkreue. Wie die Makkabäer, so sollen auch wir mit unbefleckten Waffen den Kampf führen, denn schlechte Waffen können auch einer guten Sache nur zum Schaden gereichen. Freilich haben die Makkabäer auch Fehler gehabt, die wir nicht nachahmen dürfen, aus denen wir aber lernen können. Niemand wird ihr Streben nach politischer Macht billigen, und von diesem Fehler sollen auch wir uns freihalten.“

Wir haben nichts dagegen, wenn der sächsische Prinz sich zu einem streitbaren Makkabäer des Katholizismus entwickelt und wider den Unglauben zu Felde zieht. Aus der Rede des Prinzen ist für den Geist der — „Toleranz“

in dem Rahmen der Urheber des Toleranz-Gesetzes die Bemerkung von dem „unbegrenzten Gehorsam“ gegen die kirchliche Autorität, den die ultramontane Höhe beansprucht, hervorzuheben. Doch das ist nichts Neues. Neu dagegen ist die Behauptung des Prinzen, die Kirche müsse sich von dem „Streben nach politischer Macht fernhalten“. Nachdem der Katholikentag in Mannheim erst kürzlich die Wiederherstellung des Kirchenstaates als die unbedingte Voraussetzung für die Zufriedenheit der katholischen Christenheit hingestellt hat, muß die Aeußerung des Prinzen Max befreunden.

Es ist interessant, daß an demselben Tage, an welchem der Prinz Max Makkabäer-Rede bekannt wird, auch eine andere Angelegenheit durch die Presse geht, welche der römischen Kirche Streben nach politischer Macht auch in Deutschland und noch dazu in demselben Lande, in dem der sächsische Prinz seine Rede gehalten hat, aufs neue beweist. Dem Prinzen Alexander von Württemberg verweigerten die ehrenfesten Stände Württembergs läßlicherweise die geforderte Erhöhung der Apanage; die Jesuiten sorgten darauf für eine reiche Heirat, nachdem sie seinen unterschriebenen Geheimvertrags auf Uebertritt zur römischen Kirche in Händen hatten.

Sollte der jetzige König Wilhelm 2. von Württemberg ohne männliche Leibeserben sterben, so kommt die katholische Seitenlinie mit dem Herzog Albrecht zur Regierung. Von dem Eintritt dieses Ereignisses erhofft die Gesellschaft Jesu die Ausrottung der Kegerei in Schwaben. Ihre Freunde verbreiten darum in kluger Voraussicht durch eine Centrumskorrespondenz die nachstehende, rührsam erzählte Geschichte:

„Ein ruhrendes Wort einer sterbenden Fürstin, der dahingeschiedenen Erzherzogin Margarete Sophie, Gemahlin des Herzogs Albrecht von Württemberg. Sterbend sah sie ihre sechs herabgelassenen Kinder an ihrem Lager und zum letzten Mal küßt die liebende Mutter die Kleinen. Und als dann die Aufrichtung immer näher kam, da richtete die fromme Herzogin an ihren ältesten Sohn, den kleinen Prinzen Philipp Albrecht, der einst ein großenteils protestantisches Land regieren soll, noch die innige flehentliche Bitte und Mahnung: „Bubi katholisch bleiben!“ Es waren die Abschiedsworte eines brechenden edlen Mutterherzes an ihren Erstgeborenen.“

„Das heißt,“ so meint dazu die Berliner „Volkszeitung“ treffend, „ein Appell an die Thränenrösten mit Weisungen und Brecheisen.“

Wir berichten diese amüsante Geschichte natürlich nicht in Kulturkämpferischer Absicht. Wir gönnen dem ganzen Volke und allen Religionsgemeinschaften ihre Andachtsstunden; wir beklagen es, daß derartige Unterdrückungsmaßregeln, wie die oben geschilderten, die sogar einem Prinzen fühlbar werden, von dem ängstlichen deutschen Philistertum aufrecht erhalten werden. Stimmen doch die Antisemiten und die Nationalliberalen offen gegen die Beseitigung der antikatolischen Gesetze anlässlich der Toleranzberatung und war doch unsere Partei ausschlaggebend, um den fraglichen Paragraphen zur Annahme zu verhelfen.

Im Gegensatz zu den Liberalen fürchten wir den Makkabäergeist des Katholizismus nicht, den Prinz Max richtig geschildert hat, wenn man von dem letzten der obigen Klänge abliest. Die Centrumspartei opfert um ihres Einflusses in den maßgebendsten Schichten des Staates willen die religiöse Freiheit der katholischen Kirche; sonst hätte sie schon längst durch einen mutigen Vorstoß gegen die Regierung die Aufhebung des Jesuiten-Gesetzes genau so wie das Toleranz-Gesetz ertrökt. Wenn Prinz Max den Geist des Katholizismus — wie ihn die kirchliche Partei aufsaugt — richtig verstehen will, dann muß er das Streben der Kirche nach politischer Macht unterstützen, sonst könnte es leicht kommen, daß ihn die „Autoritäten“, denen er „Gehorsam“ geschworen hat, noch einmal, ihn an seine Pflicht mahnend, entgegenrufen: „Bubi, katholisch bleiben!“

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 4. Oktober 1902.

„Die Großschmugzen feste kneten.“

Der Prozeß, in dem sich die Ochserslebener Polizei vor dem Halberstädter Landgerichte zu verantworten hatte, hat in der Parteipresse allgemeine Entrüstung hervorgerufen. Heute veröffentlicht der „Vorw.“ darüber einen Leitartikel, in dem es heißt:

„Garmlose Leute sind wohl der Meinung, daß die Polizei um des Publikums willen da ist. Sie hat über die persönliche Sicherheit des einzelnen zu wachen, Mörder und Einbrecher abzufangen, die Regelung des Verkehrs zu organisieren, für die Ausführung gesundheitlicher Vorschriften zu sorgen, und dergleichen nützliche Dinge mehr.“

Solche naive Ansicht ist aber in einem Polizeistaate ein außerordentlich grober Irrtum, eine Verkennung der Grundthaten unseres Staatswesens. In Wirklichkeit ist das Publikum um der Polizei willen da, wie das Volk lediglich für den Herrscher zu existieren berechtigt ist. Der Gendarm ist mehr wie ein Stellvertreter Gottes, denn er hat den amtlichen Auftrag, selbst die göttliche Weltordnung zu revidieren und in Reason zu erhalten. Merkwürdig ist nur, daß in diesem Falle der Beschwerde führende Redakteur freigesprochen wurde, anstatt daß man wie sonst die Autorität der Polizei gegen die frechen Angriffe des Zeitungsschreibers schützte. Diese seltene Umkehrung der üblichen Praxis könnte den Anschein erwecken, als ob in Ochsersleben der Polizeigeist besonders schlimm gewütet hat. Nein, Ochsersleben kann nicht einmal beanspruchen, die Hauptstadt des Polizeistaats zu sein.“

Die „Sächs. Arbeiter-Ztg.“ schrieb über den Fall.

„Der Angeklagte Sköter wurde in diesem Prozeß freigesprochen. Die Polizei war zu arg bloßgestellt, der Skandal war zu groß. Andere, vor allem sozialdemokratische Redakteure haben nicht immer dieses Glück. Aber doch ist die sozialdemokratische Presse in zahllosen Fällen die letzte Hilfe der Bedrängten. Unersehroden legt sie den Finger auf die schwärenden Wunden der heutigen Gesellschaft, furchtlos verteidigt sie das Recht gegen die Willkür, die Freiheit gegen den Zwang, die Menschlichkeit gegen die Brutalität. Nichts von dem feigen Vertuschen vieler bürgerlicher Organe, nichts von den Rechtelmeckeln der „gesinnungstüchtigen“ Blätter mit der Polizei; wir gehen aufrecht unseres Weges und erfüllen unsere Pflicht. Eine gute sozialdemokratische Presse ist der beste Schutz gegen solche Polizeizustände, wie sie diesen Prozeß vor unseren schauernden Blicken bloßgelegt hat.“

Die „Leipziger Volkszeitung“ meint: „Der Skandal einer solchen Polizei ist ein Beweis für die Herrschaft des Polizeiregiments.“

In ähnlichem Sinne äußert sich das „Halle'sche Volksblatt“, das „Volksblatt für Anhalt“, die Erfurter „Tribüne“, das „Volksblatt für Harburg“ und der „Braunschweiger Volksfreund“.

Die bürgerliche Presse schweigt merkwürdig still. Bisher nahm von den freisinnigen Blättern nur die „Voss. Ztg.“ Notiz und die beschränkte sich auf die Wiedergabe des Prozeßberichts. — Es ist das wieder ein Beweis dafür, daß die wenigen demokratischen Naturen, die es in der freisinnigen Partei noch giebt, wie Herr Sköter, nur in der Sozialdemokratie Unterstützung finden. —

Industrielle Ueberschuldung.

Bei der General-Versammlung des Centralverbandes deutscher Industrieller hat Herr Dr. Tille den ganz enorm überwiegenden Teil der deutschen chemischen Industrie, welcher sich gegen die vom genannten Verband beantragten Zölle auf wichtige Salzfabrikate und ebenso gegen Zölle auf ihre Fertigfabrikate ausgesprochen hat, als den „kurzsichtigsten Teil der chemischen Industrie“ bezeichnet. Als „weit-sichtig“ würde nach Herrn Dr. Tille danach wohl jemand zu definieren sein, der beinahe nichts sieht.

Derselbe Herr beklagte es ebendort, daß nach den Beschlüssen der Zolltarifkommission in erster Lesung die deutsche Feinmechanik ohne jeden Schutz gelassen worden sei. Komisch, daß die alle neunenswerten Firmen dieser Branche umfassende Deutsche Gesellschaft für Feinmechanik und Optik der Zolltarifkommission dafür ausdrücklich ihren Dank votiert hat. Das war dieser allerdings zu viel und sie zögerte nicht, ihren früheren Beschluß in zweiter Lesung zu verhallhornen.

Ob nun Herr Dr. Tille zufriedengestellt sein wird? —

Deutschland und die Schweiz.

In der Zolltarifkommission ist die Notwendigkeit der Verabschiedung des Zolltarifentwurfs u. a. damit begründet worden, daß der neue Schweizer Zolltarif es notwendig mache, daß auch Deutschland sich eine stärkere handelspolitische Rüstung anschaffe.

Abgesehen davon, daß der Entwurf des Schweizer Zolltarifs erst eine Folge der Wendung in der deutschen Zollpolitik war, ist er noch lange nicht Gesetz, da er noch dem Referendum — der Volksabstimmung — unterliegt. Sind hierbei seine Chancen bei der starken Zunahme der industriellen Bevölkerung in der Schweiz ohnehin nicht groß, so sind dieselben — wie uns von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird — gleich Null, wenn der deutsche Tarifentwurf nicht zustande kommt. Bei dem außerordentlich regen Güteraustausch — wir führten 1901 aus der Schweiz für 154,2 Millionen Mark Waren ein, für 261,3 Millionen Mark dorthin aus — ist es dringend erwünscht, daß in den bisherigen Handelsbeziehungen keine Störung eintritt, daß die beiderseitigen Tarifentwürfe also nicht Gesetz werden. —

Deutschland.

Berlin, 4. Oktober. Der Bundesrat hat am Freitag eine Plenarsitzung abgehalten. In der betreffenden Sitzung wurde der Antrag Badens betreffend die Errichtung gemischter Privatankläger ohne amtlichen Mitverschuß für Bau- und Rugholz in Mannheim und Neßth bei zuständiger Aufsicht überhoben, ebenso der Antrag Badens betreffend die Einlage- und Untersuchungsstellen für das in das Zoll- und Ausland eingehende Fleisch sowie die Vorlage betreffend ein Abkommen mit Frankreich über die gegenseitige Behandlung der Handlungsreisenden vom 2. Juli 1902. Dem Klusfußantrag über den Antrag Bayerns, betreffend die Einführung von Mehrleistungen nach Paragraph 45 des Zwaliden-Versicherungsgesetzes, wurde die Zustimmung erteilt.

Der Unfall, den der Reichstagsabgeordnete Geh. Oberjustizrat Dr. Mintelen erlitten hat, stellt sich nach der „Germania“ als lange nicht so schlimm heraus, wie er zuerst geschildert wurde. Nach Aussage der behandelnden Ärzte ist Herr Mintelen auf dem Spaziergange über einen kleinen Pfahl am Wege gefallen, was starken Blutverlust und Ohnmacht zur Folge hatte. Das Befinden des Patienten hat sich wesentlich gebessert, sodaß von einer Lebensgefahr keine Rede sein kann.

Sozialdemokratisches Kompromiß mit den Nationalliberalen? Wie die „Köln. Volksztg.“ mitteilt, hat der Ausschuß der nationalliberalen Partei in Mainz beschlossen, an die demokratische, deutsch-freisinnige und sozialdemokratische Partei die Anfrage zu richten, ob sie bereit seien, das zu den Stadtverordnetenwahlen im vorigen Herbst geschlossene Kartell auch für die demnächst stattfindende Landtagswahl aufrecht zu erhalten. Das im vorigen Herbst abgeschlossene Kartell hatte damals zur Folge, daß bei den Stadtverordnetenwahlen keiner der Centrumskandidaten gewählt wurde. — Uns erscheint ein solches „Kompromiß“ ganz unmöglich. Wir können den uns noch fern stehenden Massen die Gefährlichkeit der nationalliberalen Partei schwer klar machen, wenn wir uns mit ihr in ein solches Kompromiß einlassen. Unsere Partei wird an Macht und Einfluß nur verlieren, wenn die Regierung und die bürgerlichen Parteien sehen, daß wir — statt im Vertrauen auf die eigene Kraft zu kämpfen — uns in solchen Kuhhandel einlassen, bei welchem unsere erbittertesten Feinde sich uns nähern, um uns zu betrügen.

Für die Reichstagswahl im Wahlkreis Plegitz-Goldberg-Sagunau an Stelle des verstorbenen Stadtrats Kauffmann wird für die Freisinnige Volkspartei Justizrat P o h l - G l e i w i z kandidieren. Sozialdemokratischer Kandidat ist der Redakteur und Stadtverordnete Genosse B r u h s - B r e s l a u. Stadtrat Kauffmann hatte als Kandidat der Freisinnigen Volkspartei in der Hauptwahl 9022 Stimmen erhalten, während auf unsere Partei 7205 Stimmen entfielen, die Konservativen erhielten 6868 und das Centrum 614 Stimmen. In der Stichwahl unterlagen unsere Genossen mit 7886 gegen 14296 Stimmen.

Außer den katholischen Wählern und den konservativen Landwirten folgte bisher in dem Wahlkreise auch ein Teil der Arbeiter mit der Bourgeoisie und dem Kleinbürgertum dem Freisinn. Leute, die gesellschaftliche Beziehungen zu dem recht übel gestellten schlesischen Kleinhandlertum haben. Abzuarbeiten wird sein, ob die Wähler Kauffmanns derjenigen Partei treu bleiben werden, die den Verstorbenen durch ihre Intriguen zu Grunde gerichtet hat.

Ein soziales Nachtbild. Ströme von Thränen wurden in einer Verhandlung vergossen, die gestern vor der dritten Strafkammer des Landgerichts Berlin 1 stattfand. Auf der Anklagebank befanden sich vier Kinder, welche kaum das strafmündige Alter erreicht hatten, der 12jährige Schüler Max Maack, dessen Schwester, die 14jährige Schülerin Amanda Maack, der 12jährige Schüler Franz Kossow und der 13jährige Schüler Anton Pawlik. Sämtliche Angeklagte waren des wiederholten Sittlichkeitsverbrechens, Max Maack und Karl Kossow zugleich der Blutschande beschuldigt. Als Zeugen waren mehrere Kinder beiderlei Geschlechts geladen, die sich an den Straftaten beteiligt hatten, aber nicht zur Verantwortung hatten gezogen werden können, weil sie zur Zeit der Begehung der That das strafmündige Alter noch nicht erreicht hatten. Die Verhandlung, die unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfand, muß, aus der Urteilsverfälschung zu schließen, ein ganz trauriges Bild sittlicher Verwahrlosung geboten haben. Nach der polizeilichen Auskunft leben die Eltern der Angeklagten in den ärmlichsten Verhältnissen und sind auf Wohnungen angewiesen, die nur aus einer Stube, oder höchstens aus Stube und Küche bestanden. Max Maack wurde zu 9 Monaten, Amanda Maack zu 1 Jahre, Karl Kossow und Anton Pawlik zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Das Geschwisterpaar Maack wurde sofort in Haft genommen.

Aus diesem schauerlichen Sittlichkeitsgemälde werden wieder einmal die Folgen des Wohnungslebens ersichtlich! Daß das Gesetz in den Fällen, wie sie hier zur Kenntnis des Gerichts gelangt sind, einen längeren Aufenthalt im Gefängnis bei 12- bis 14jährigen Kindern für ein Mittel zur Besserung hält, kennzeichnet so recht den Klassenstaat.

Wieder ein Opfer des Duellwesens? Der Berliner „Vol.-Anz.“ meldet aus Jüterburg folgendes Telegramm:

Vizeleutnant Witzsch vom Feldartillerie-Regiment Nr. 37, der heute vor einem Ehrengericht erscheinen sollte, hat sich erschossen. Der unglückliche Offizier, der erst im Alter von 22 Jahren stand, war der Sohn eines Geistlichen; vermutlich hat er in einem Anfall von Schwermut Hand an sich gelegt.

Diese Meldung erfordert dringende Aufklärung. Vor dem Ehrengericht stehen Offiziere nur zu erscheinen, um die Beförderung zu erhalten, sich zu duellieren. Hat der junge Mann etwa den Selbstmord der Notwendigkeit vorgezogen, was Menschenbruders Herz zu durchschneiden? Wollte der

Sohn eines christlichen Geistlichen nicht gegen das Gebot handeln: „Du sollst nicht töten!“

Es ist unerhört, daß es in Deutschland „Ehrengerichte“ geben kann, die „unter Umständen“ ein Duell, also einen Mord, für den einzigen zulässigen Ausweg eines „Ehrenhandels“ ansehen.

Zum Fall Böckler. Wie der Bildler-Abwehr-Moniteur erzählt, hat das Wiener Gericht dem Auslieferungsvertrage in Bezug auf den antisemitischen Redakteur Böckler Folge gegeben. Die Auslieferung ist bewilligt worden, Böckler dürfte Ende dieser Woche von Wien nach Pöthensee zur Abkündigung seiner Strafe wegen Beleidigung des Justizrats Kassel übergeführt werden. — Die Auslieferung des feigen Flüchtlings erscheint uns mit den bestehenden Gesetzen nicht vereinbar.

Schutz den Angeklagten! Der Vorsitzende des Schöffengerichtes IV G in Hannover nahm am Donnerstag einen Rechtsanwalt in eine Ordnungsstrafe von 50 Mark, weil dieser sich nach der Vernehmung von Zeugen während der Verhandlung mit dem Angeklagten über weitere Fragestellungen unterhalten hatte. Das Gespräch war in leiser und in einer die Verhandlung nicht störenden Weise geführt. Als dem Rechtsanwalt zunächst eine Verwarnung zu teil wurde, erklärte er, er halte sich zu der Unterhaltung mit dem Angeklagten berechtigt, nach der Strafprozessordnung stehe ihm ein unbefränkter schriftlicher und mündlicher Verkehr mit dem Angeklagten zu. Das Gericht war aber anderer Ansicht und erkannte auf die erwähnte Strafe. Die Angelegenheit ist zu einer prinzipiellen Streitfrage geworden, und der Rechtsanwalt wird sich, nach dem „Hann. Cour.“, zugleich im Einverständnis mit seinen sämtlichen Kollegen gegen die Straffestsetzung bis zur höchsten Instanz beschweren, um eine maßgebende Entscheidung dieser Frage herbeizuführen.

Wenn der Rechtsanwalt unrecht bekommt, ist es dem Angeklagten künftig überhaupt nicht mehr möglich, die zu seinen Gunsten sprechenden Thatsachen aufzuklären.

Herr Budde und der Eisenbahnverkehr. Ueber die schlesischen Eisenbahnverhältnisse hat sich Minister Budde zu einem Vertreter des „Bresl. Gen.-Anz.“ u. a. dahin ausgesprochen, daß es bei den Verkehrsverbesserungen, die bis jetzt zugefagt worden, nicht sein Bewenden haben solle, er vielmehr unablässig bemüht sei, den schlesischen Verkehr weiter zu heben. So habe er jetzt Auftrag erteilt, den gesamten Fahrplan der Eisenbahndirektion Kattowitz einer Prüfung daraufhin zu unterziehen, welche Verbindungen verbesserungsbedürftig seien. Auch der Prüfung einer weiteren Verbesserung des Verkehrs nach dem Riesengebirge sei er nicht abgeneigt, jedenfalls erkenne er an, wie wichtig billige Gebirgsreisen für die minder wohlhabenden Schichten der Bevölkerung seien, und er werde daher seine besondere Aufmerksamkeit dem Sonderzugverkehr, bei dem ja eine 50prozentige Preisermäßigung gewährt werde, zuwenden.

hoffentlich werden dann auch die alten Garjsonderratten wieder eingeführt, die Herr Thiesen leider beseitigt hat.

Oesterreich.

Der Ausgleich gesichert.

Nach der „N. Fr. Presse“ ist in der Ausgleichskrisis eine entscheidende Wendung, und zwar zum Besseren, eingetreten. Die den Abschluß bisher verhindernden großen Schwierigkeiten seien beseitigt und der Ausgleich als gesichert anzusehen. Wenn die Meldung der „N. Fr. Presse“ zutrifft, dürfte Ungarn von seiner Forderung einer Erhöhung des Kaffeepreises und Herabsetzung des Petroleumpreises, an der bisher der Ausgleich gescheitert war, zurückgetreten sein.

Italien.

Der Anarchist Pietro Calcagno.

das Opfer krispinischer, ausnahmsgeheulicher Verfolgungswut, welcher auf der Halbinsel Sant Anastasia bei Sorrent als Zwangsdomizilierter detiniert war und für dessen Befreiung sich die Volksparteien oftmals regten, ist nun von der Regierung freigelassen worden, nachdem er kurze Zeit im Krankenhaus von Puzzuoli zugebracht. Es ist nur ein Danaergeschenk der italienischen Regierung, denn Calcagno ist im hohen Grade schwindig geworden. Es wäre für eine „liberale“ Regierung zu ungelegen gewesen, wenn der sich allgemeiner Sympathien erfreuende Calcagno im Zwangsdomizil gestorben wäre.

Die „Schulpartei“

ac. Italien ist überreich an Universitäten, welche noch aus der Zerrissenheit Italiens herrühren. Jeder Ort, der eine Universität besitzt, wachet eiferfüchtig darüber, daß sie ihm von der Regierung nicht genommen wird. Auch an Gymnasien ist kein Mangel. Dagegen liegt die Volksschulbildung sehr im Argen und erstreckt sich außer Spanien kein Staat in Europa, der soviel Analphabeten aufweist als Italien. Die Kommunal- und Mittelschulen sind von der Regierung in straflicher Weise vernachlässigt worden, und die Lage der Lehrer ist eine äußerst schlechte.

Nun macht sich erfreulicherweise eine Reaktion gegen diesen Zustand bemerkbar. Nach einem partiellen Lehrerkongress in Cremona fand in Florenz ein nationaler Kongress für Mittelschulen statt, der für die Entwicklung der Volkserziehung von großer Bedeutung sein wird. Der Kongress war außerordentlich zahlreich besetzt und die widerstrebendsten, politischen Richtungen fanden sich in dem Ziele einig, daß die Volksschulen auf ein höheres Niveau gebracht und die Lage der Lehrer aufgebessert werden muß.

Die Regierung wird sich den in einer klaren und scharfen Resolution niedergelegten und einstimmig angenommenen Wünschen nicht entziehen können, um so weniger, da die neugegründete imposante „Schulpartei“ entschlossen ist, ihr event. mit anderen Maßregeln Nachdruck zu geben. Die Sozialisten hatten auf dem Kongress nur eine kleine Zahl Anhänger. Diese stimmten freudig der Bildung der neuen Föderation,

die sich außerhalb jeder Parteiströmung halten wird, zu, denn der Analphabetismus ist der größte Gegner der sozialistischen Aufklärungsarbeit.

Frankreich.

Der diesjährige Kongress der Radikal-Sozialisten, der stärksten Gruppe der Regierungsparteien, findet in Lyon am 7. bis 12. Oktober statt.

Belgien.

Bombenattentat.

ac. Wie wir melden, war das Haus des Abgeordneten Carton de Wiart in Saint-Gilles bei Brüssel am Dienstag Gegenstand eines Bombenattentats. De Wiart war am selben Tage von seinem Lande zurückgekehrt. Der Schaden am Hause ist beträchtlich; Personen wurden nicht verletzt. Als mutmaßlicher Täter wurde ein Arbeiter Vandermeulen festgenommen, der in der Fabrik De Waal in Molenbeck-Str.-Jean arbeitet. Vandermeulen soll sich auch bei den Aprilaufrühen beteiligt haben, wo er einen Schuß in die rechte Schulter erhielt. Vandermeulen befreit jede Teilnahme am Attentat.

Niederlande.

Genosse Van Kol gegen die Kolonialpolitik.

Auf Grund verschiedener Mitteilungen konnte man zu der Meinung kommen, daß Genosse Van Kol auf seiner ostindischen Reise seine Ansichten über die holländische Kolonialpolitik wesentlich geändert habe, und einige bürgerliche Blätter in Holland vermuteten sogar, daß unser Genosse den sozialdemokratischen Grundsätzen untreu geworden sei. Van Kol tritt nun diesen Vermutungen und Beschuldigungen in einem in „Het Volk“ veröffentlichten Artikel ganz entschieden entgegen.

Schweden.

Das endgültige Wahlergebnis.

Nach einer genauen Zusammenstellung der Wahlergebnisse haben sich folgende Schlussziffern ergeben: die liberale Sammlungspartei 101 Mandate (früher 90), die Landmannspartei 95 Mandate (früher 115), die Sozialdemokraten 4 Mandate (früher 1). Wilde liberaler Richtung wurden 16, Wilde konservativer Richtung 12 gewählt.

Türkei.

Vom kranken Mann.

Die macedonischen Unruhen sollen einen bedrohlichen Charakter angenommen haben. Der Sultan hat unter diesen Umständen beschlossen, die Truppenmacht in den Vilajets Saloniki, Monastir und Kossowo von 247 auf 300 Bataillone zu verstärken.

Kleine politische Nachrichten. Die Besetzung des Oberpräsidenten von Gohler hat in Danzig stattgefunden. — In Wiesbaden fand der Begräbnisabend des Kongresses deutscher Frauenvereine statt. — Der frühere Präsident Krüger wird sich, wie jetzt feststeht, am 14. d. Mts. nach Mentone begeben. — Regierungspräsident von Waidow in Königsberg soll neben anderen Kandidaten für das erledigte Oberpräsidium von Westpreußen in Aussicht genommen sein. — Gegen die seitigen französischen Blätter, die das Publikum durch aufreizende Artikel zur Zurückziehung ihrer Sparten-Einlagen veranlassen, soll gerichtliche Untersuchung eingeleitet werden. — Der russische Finanzminister Witte ist in Frankfurt eingetroffen und nach der Wandschüre weitergereist. — Präsident Castro ist vor den venezolanischen Rebellen nach Pos Teques zurückgewichen.

Letzte Nachrichten.

(„Herold“, Deutscher-Bureau.)

Paris, 4. Oktober. Graf Castellane hat ein Schreiben an den Kriegsminister gerichtet, worin er ihn auf die Haltung seines Rabinettschefs Beran aufmerksam macht, welcher bekanntlich den früheren Hauptmann Dreyfus im Hause Zolas die Hand drückte. Graf Castellane ist über den Vorfall empört und meint, der Minister habe wahrscheinlich keine Kenntnis davon. Er gebe ihm 24 Stunden Zeit, um die Sache zu dementieren oder strenge Maßregeln gegen seinen Rabinettschef zu ergreifen.

Anstands-Nachrichten.

London, 4. Oktober. Zahlreiche Blätter veröffentlichten Telegramme aus Newyork über den Grubenarbeiteranstand und über das Mißlingen der von Präsident Roosevelt angeregten Konferenz.

Venedig, 4. Oktober. Der hier tagende internationale Studenten-Kongress hat sich nach erregter Debatte für die Abschaffung von Sonderverbindungen jüdischer Hochschüler ausgesprochen und sein Votum zu Gunsten der vollen Gleichberechtigung aller Studierenden abgegeben. Die rumänischen Studenten sowie eine Studentin protestierten gegen diesen Beschluß.

Triest, 4. Oktober. In Bedregno ist der Turm der dortigen Karl-Kirche eingestürzt wobei zwei Personen getötet und mehrere schwer verletzt wurden.

Wien, 4. Oktober. Die abnorme kalte Witterung hält an. Hier und in ganz Oesterreich-Ungarn mit Ausnahme des Adria-Gebietes beträgt das Temperatur-Minimum 2 Grad Celsius. In Böhmen, Mähren, sowie im Puchgebirge ist starker Schneefall eingetreten. Aus Mähren und Böhmen werden Fröste von 3 Grad unter Null gemeldet. Die Weinernte ist arg gefährdet.

Warschau, 4. Oktober. Hier herrscht winterliche Kälte und Schneefall.

Zu den Beisetzungsfeierlichkeiten Zolas.

Paris, 4. Oktober. (Sig. Drahtb.) Der S a r g Z o l a s wurde gestern abend im Beisein der Frau Zola und zahlreicher Freunde des Verstorbenen geschlossen. Eine Reihe von Gegenständen, auf die der Dichter bei Lebzeiten großen Wert gelegt hatte, wurde ihm mit in den Sarg gegeben. „Echo de Paris“ behauptet, Zola habe ein wertvolles literarisches Testament hinterlassen. Dasselbe befindet sich bei seinem Verleger Fasquelle in sicherer Verwahrung und werde demnächst veröffentlicht werden. Die Subskription für ein Denkmal Zolas eracht bereits

Aus der Parteibewegung.

Zustimmung zum Parteitag. Mit dem Münchener Parteitag beschäftigten sich die Genossen in Frankfurt a. M., Augsburg, Rosenheim, Darnstadt, Dessau und Lübeck. Eine lebhaftere Diskussion entstand nur in Frankfurt und zwar über die Frage des Alkoholismus, wo ein Abstinenzler mit der Art der Behandlung dieser Frage nicht einverstanden war. Im übrigen zeigte sich allgemeines Einverständnis mit den Beschlüssen des Parteitages. —

Die Aufhebung des Vertrauensmännerstems beschlossen die Parteigenossen in Lübeck. —

Kritik und Geschäft. In Bremerhaven hatte der Genosse Haberkamp, der Redakteur unseres dortigen Parteiblattes, im Stadtverordneten-Kollegium verschiedene Mißstände am Stadt-Theater zur Sprache gebracht, das städtische Zuschüsse bekommt. Darauf entzog die Direktion des Theaters unserem Parteiblatt die Inserate und den Freiplatz. Natürlich irt sich die Direktion, wenn sie glaubt, auf diese Weise die sozialdemokratische Kritik zum Schweigen zu bringen. —

Gewerkschaftsbewegung.

Streiks, Lohnunterschiede und Aussperrungen.

Lederarbeiter. In Berlin hat eine Versammlung beschlossen, die Ablehnung des Einigungsantrags, den die Unternehmer vor dem Gewerbeamt gemacht haben, gutzuheißen. —

Bauglaser. In Berlin erfolgte durch Verhandlungen zwischen dem Gesellenausschuß und der Glaserinnung am Donnerstag eine Einigung. —

Textilarbeiter. In Coesfeld sind Differenzen entstanden wegen der als Maßregelung aufgesetzten Entlassung von drei Vorstandsmitgliedern des christlichen Textilarbeiter-Verbandes. Kürzlich fand auf Veranlassung des Bürgermeisters eine Besprechung zwischen Vertretern der Fabrikanten und der Arbeiter statt. Erstere lehnten die Wiedereinstellung der Entlassenen ab und verlangten die bedingungslose Zurücknahme der Kündigung der übrigen Arbeiter. Die Vertreter der Letzteren gingen darauf nicht ein, und so werden die Fabrikanten wahrscheinlich zur Aussperrung schreiten. —

Töpfer. In Coswig wird infolge einer Lohnreduktion von 20 Prozent gestreikt. —

Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter. In Bern (Schweiz) verlangen die Unternehmer die Wiederaufnahme der Arbeit, ehe sie über die gestellten Forderungen unterhandeln wollen. Die Streikenden wiesen die Zumutung zurück. Die von den Stadtbehörden angebotene Vermittlung ist somit gegenstandslos geworden. — In Südschweden ist durch Vermittlung des Landeshauptmanns eine Vereinbarung zustande gekommen. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 4. Oktober 1902.

Versammlung des Bürgervereins.

Unsere, vor einigen Tagen geäußerte Befürchtung, daß die Versammlung des Bürgervereins die vom Vorstand resp. den Vertrauensmännern nominierten Kandidaten zu den Stadtverordneten-Wahlen wieder umstoßen würde, wäre beinahe zur Wahrheit geworden. In der Versammlung am Freitagabend in „Hauen Hekt“, die außerordentlich stark besucht war, schien es mehrfach, als wenn der Vorstand des Bürgervereins vor einer Katastrophe stände. So lebhaft wie am Freitag ist es im Bürgerverein seit langen Jahren nicht zugegangen. Geredet wurde viel, am meisten darüber, ob die ausscheidenden Stadtverordneten Schneider, Brüggemann und Hahn fernerhin für würdig erachtet werden sollten, dem Stadtverordneten-Kollegium anzugehören oder nicht. Nach Meinung des Vorstandes haben die drei Personen dermaßen gegen das liberale Prinzip gesündigt, daß eine Wiederwahl als ausgeschlossen gelten müsse. Ein großer Teil der Anwesenden — darunter eine Anzahl Stadtverordnete — war anderer Meinung. Deshalb kam es zu sehr erregten Auseinandersetzungen, aus denen für dieses Mal der Vorstand des Bürgervereins als Sieger hervorging. Bei der Wichtigkeit der bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen und um unseren Lesern ein Bild über die Situation im bürgerlichen Lager zu geben, veröffentlichen wir nachstehenden Bericht:

Nachdem Herr Behersdorf die Versammlung gegen 9 Uhr eröffnet, nimmt zum ersten Punkt der Tagesordnung: Verschlechterung des Wahlrechts, Herr Meinecke das Wort. Redner erinnert daran, daß der „Bürgerverein“ sich seiner Zeit gegen die Wahlrechtsvorlage erklärt habe. Die Liberalen seien gegen das Dreiklassenwahlrecht gewesen. Stets seien sie für eine Verbesserung des Wahlrechts eingetreten. Herr M. verbreitet sich des längeren über die Entwicklung des Gemeindevahlrechts nach dem Einkommensteuergesetz vom Jahre 1891. Hier in Magdeburg habe man sich von den verschiedenen Systemen, die das Gesetz zuläßt, das schlechteste, nämlich das Ueberdurchschnittsprinzip ausgesucht. Hierdurch würden aber eine Reihe von Einkommenshaltungen herbeigeführt werden, die lediglich der Sozialdemokratie zu gute kommen würde. Es sei sehr bedauerlich, daß liberale Männer ihre Hand zur Verschlechterung des Wahlrechts geboten hätten. Diese Wahlrechtsverschlechterung wird für die Sozialdemokraten eine äußerst günstige Parole zur bevorstehenden Stadtverordnetenwahl abgeben. Es sei ganz erklärlich, daß das Vertrauen zu den Liberalen schwinden muß, wenn Männer aus den Reihen des „Bürgervereins“ die Hand dazu bieten, das Wahlrecht zu verschlechtern. Redner empfiehlt zum Schluß eine Resolution, die einen scharfen Tadel für diejenigen enthält, die für die Verschlechterung des Wahlrechts eingetreten sind.

Als erster Redner meldet sich nach mehrmaliger Aufforderung Herr Brüggemann. Er kann das, was er Referent gesagt hat, nicht unterschreiben. (Rufe: Hoi!) Das Wahlrecht hat sich nicht verschlechtert, sondern verbessert. Er gehöre mit zu den Säubern, die für das jetzt vorliegende Wahlrecht gestimmt hätten. Einen Staat kann man nicht mit einer Kommune vergleichen. Eine Kommune ist ein wirtschaftlicher Verband. Es handelt sich darum, ob diejenigen, die weniger zahlen, dieselben Rechte haben sollen, wie diejenigen, die mehr zahlen. (Rufe: Raus!) Wer sich außerhalb des Sitzungssaales befindet, weiß gar nicht, was sich da oben alles abspielt. Wir haben die Pflicht, die Bürger nach bestem Gewissen zu schätzen. Ich bin und bleibe ein liberaler Mann, obwohl hier das Gegenteil behauptet worden ist.

Herr Meinecke vermahnt sich dagegen, daß er Herrn Brüggemann als „nicht liberal“ bezeichnet hätte. Die Resolution wird hierauf mit einer geringen Minderheit mit großer Majorität angenommen.

Vor der zweiten Punkt zur Erörterung kommt, entspiant sich eine lebhaftere Diskussion, die von Herrn Fize eröffnet wird und die darauf hinausläuft, zur Aufstellung der Kandidaten eine besondere Versammlung der dritten Wählerklasse einzuberufen. Seitens des Vorstandes wird darauf aufmerksam gemacht, daß in der Aufforderung ausdrücklich auf die Aufstellung der Kandidaten aufmerksam gemacht sei. Schwärzer Horst geht mit den Handlungen der bisherigen Stadtverordneten schief ins Gericht. Der uns anhängende „Popf“ müsse einmal abgeschliffen werden. „In dem grünen“ Tisch da oben würde nur geschminkt.

Herr Fäger nimmt hierauf zum zweiten Punkt der Tagesordnung: Aufstellung von Kandidaten für die bevorstehende Wahl von Stadtverordneten der 3. Abteilung, das Wort und führt aus, daß die bisherigen Stadtverordneten Schneider, Hahn und Brüggemann laut Beschluß der Vertrauensmännerstimmung nicht wieder aufgestellt werden sollten. Diese Herren hätten sich durch ihre Abstimmung bei der Wahlrechtsvorlage für den Bürgerverein unmöglich gemacht. Herr Schneider hat sich allmählich zu einem Gegner des Bürgervereins herangebildet. Herr Brüggemann habe seine liberalen Grundzüge verlernt. Eine Wiederwahl sei deshalb nicht zu empfehlen. Dasselbe müsse von Herrn Hahn gesagt werden. Im Auftrag des Vorstandes sowie mehrerer Vertrauensmännerstimmungen schlage er folgende Personen vor: Kaufmann Oskar Dörre und Maler Jacobus; für den verstorbenen Stadtd. Rößler sei Materialmeister Keppeler in Aussicht genommen. Die selbständigen Metzger und Marktrenten hätten Herrn Rentier Röder in Vorschlag gebracht. Außerdem seien noch der Lehrer Stark und der Rentier Wolf auf die Vorschlagsliste gesetzt. Der Wiederwahl des Herrn Herrmann stände nichts im Wege.

Nunmehr setzt aber eine heftige Debatte ein, in der der Vorstand arg in die Klemme gerät. Die Ursache war ein Herr Gerboß, der entgegen aller Disziplin, die Wiederwahl der Herren Schneider und Brüggemann empfiehlt.

Herr Fize will Stadtverordnete haben, die nicht gerade liberal oder freisinnig zu sein brauchen, sondern die „vor allen“ unseren Geldbeutel berücksichtigen.

Herr Jacobus-Scherbening erhebt ebenfalls um Zudemerkung betreffs der Herren Schneider und Brüggemann. Mander habe nicht einmal gewußt, wozu es sich im entscheidenden Augenblick, nämlich bei der Abstimmung über die Wahlrechtsvorlage, gehandelt habe. (Gelächter.)

Herr Demar spricht seine helle Freude aus über die gute Versammlung, die jetzt in die besten Zeiten des Bürgervereins. Herr Hahn sei eigentlich eine Verlegenheitskandidatur gewesen, aber „Leute, wie Herr Schneider, die können Sie sich mit der Dipe suchen“. Herr Schneider sei ein Mann, der seine Ueberzeugung unerschrocken ausspreche, nach rechts wie nach links. Er (Redner) müsse, wenn der Bürgerverein die Abstimmung über die Wahlrechtsvorlage zum Angelpunkt machen wolle, ebenfalls über Bord geworfen werden, denn er habe für die Vorlage gestimmt. Wer ihn aber deswegen als einen nichtfreisinnigen Mann halten wolle, den würde er „schön aufpassen“. Herr Brüggemann dürfe nicht fallen gelassen werden, denn was keiner in der Stadtverordnetenversammlung anzusprechen wage, das sage sein Freund Brüggemann.

Herr Stadtd. Dandworff bricht ebenfalls eine Lanze für Herrn Brüggemann. Schon der Sozialdemokraten wegen, denen Brüggemann immer so schneidig entgegengetreten, müsse er der Stadtverordnetenversammlung erhalten bleiben. Das Epitaph des Redners über das Zustandekommen der Lustbarkeitssteuer wird mit großer Ironie entgegengenommen.

Herr Dr. Wolf wendet sich gegen die Schlawheit und Lausheit, die im Bürgerverein vorhanden sei. Es sei bedauerlich, daß die Stadtverordneten die Pflicht nicht anerkennen wollen, ihren Wählern Rechenschaft für ihr Tun und Treiben abzugeben. Das Winken mit dem roten Lappen müsse endlich aufhören. Redner empfiehlt der Versammlung, Herrn Schneider nicht wieder zu wählen.

Stadtd. Haupt wendet sich gegen die Äußerungen des Herren Dandworff bezüglich der Lustbarkeitssteuer. Wenn die Versammlung die Anschauungen des Herrn Dandworff zu den ihrigen macht, dann empfehle er, daß die künftigen Stadtverordneten erst der Regierung zur Deputatung vorgelegt werden.

Nach längerer Diskussion, die teilweise einen sehr erregten Charakter annahm, gelangte ein Schlußantrag zur Annahme.

Nach einer langen Geschäftsordnungsdebatte wird der Antrag gestellt, Herrn Schneider und Herrn Brüggemann wieder als Kandidaten zu empfehlen.

Ein Antrag, über die ausscheidenden Stadtverordneten zuerst abzusprechen, wird abgelehnt.

Die Herren Dörre, Herrmann, Jacobus, Keppeler, Röder, Stark und Wolf werden mit Majorität als Kandidaten gewählt. Ueber die Personenfrage soll aber trotzdem noch einmal in einer späteren Versammlung debattiert werden; auch darüber, wer an Stelle des inzwischen verstorbenen Stadtverordneten Hahn aufgestellt werden soll. In erregter Stimmung ging die Versammlung nach 12 Uhr auseinander. —

Am offensten hat Herr Fize die Anschauungen des Bürgervereins zum besten gegeben: „Wir brauchen Leute, welche unseren Geldbeutel berücksichtigen!“ Das ist die Parole der besitzenden Klassen! — Die Arbeiter und der Mittelstand, welche leider keinen oder doch wenigstens keinen gefüllten Geldbeutel besitzen, werden nun ja wissen, was sie von den Kandidaten des Bürgervereins zu erwarten haben.

— **Der Kampf um die Fleischnot**, so lautet das Thema, über das der Pfarrrer a. D. Paul Göhre am Mittwochabend im „Ruisenpark“ referieren wird. Das aktuelle Thema wird sicherlich nicht verfehlen, zahlreiche Arbeiter und ihre Frauen nach dem „Ruisenpark“ zu führen. Genosse Göhre wird am Mittwoch bestimmt sein den Magdeburger Parteigenossen gegebenes Versprechen einlösen. —

— **Lesestunde.** Den Parteigenossen in der Neustadt zur Nachricht, daß die nächste Lesestunde am Montagabend im „Weißen Hirsch“ stattfindet. —

— **Ein loyaler Arbeitgeber** scheint Herr Seyfarth in Budau, Inhaber eines Herrenrathen-Geschäfts, zu sein. Obwohl er schon vor 3 Jahren den Lohnstarif anerkannt hat, hielt er ihn doch trotz verschiedener Vorstellungen seitens der Organisation nie korrekt inne. Wurden die Gehilfen vorstellig, so fand Herr Seyfarth stets Entschuldigungsgründe und versprach von nun ab nach dem Lohnstarif zu bezahlen. Doch Herr Seyfarth scheint es mit seinem schon so oft gegebenen Versprechen nicht sehr genau zu nehmen. Herr Seyfarth stellte jüngst einen Arbeiter ein, der ihm von dem Arbeitsnachweis der Organisation empfohlen worden war. Der Arbeiter bekam aber am Schluß der Woche bei der Lohnzahlung 3 Mark zu wenig. Der Arbeiter forderte sich die 3 Mark, die ihm auch gegeben wurden. Am folgenden Montag wurde dem Mann erklärt, daß keine Arbeit mehr da sei; der Arbeiter war entlassen. Am anderen Montag wurde aber schon wieder ein anderer Arbeiter eingestellt, der allerdings nicht von dem Arbeitsnachweis der Organisation zugewiesen worden war. Damit war der Beweis erbracht, daß Arbeit vorhanden war, aber Herr Seyfarth hatte seinen Zweck erreicht; er war den unbehaglichen Mahner, welcher auf die Bezahlung des Lohnstarifs drang, los geworden. —

— **Wo alles liebt, kann Karl allein nicht haften.** Nunmehr haben sich auch die Cigarrenhändler von Magdeburg zu einem Verein zur Wahrung ihrer Interessen zusammengeschlossen. Die neue Organisation, die unter Leitung der Herren A. Lindau, K. Klees, K. Särchen und W. Godehardt steht, nennt sich: „Verein der Cigarrenhändler von Magdeburg und Umgegend.“ 46 Personen haben sich bereits als Mitglieder aufnehmen lassen. Hauptsächlich wird die erste Aufgabe des Vereins darin bestehen, den 8 Uhr-Ladenschluß einzuführen. —

— **In eine schreckliche Situation** geriet in der Nacht zum Freitag ein Pferdewärter auf dem hiesigen Hauptbahnhofe. Als nämlich der Wärter seinen Kopf durch die geöffnete Schiebethür steckte, um das Leben und Treiben auf dem Bahnhof noch etwas beobachten zu können, stieß von hinten eine Lokomotive derartig an den Transportwagen an, daß die Schiebethür fast auflos, wodurch der Kopf des Mannes stark gequetscht wurde. Blutüberströmt und mit erheblichen Wunden an den Schläfen brachte man den schweren Verletzten nach dem nächstliegenden Krankenhause. —

— **Zum Einbruchdiebstahl** bei dem Goldschmied Albrecht, von dem wir gestern bereits berichteten, wird noch mitgeteilt, daß sich der Wert der gestohlenen Gegenstände auf ca. 40 000 Mark beläuft. Fast das gesamte Warenlager haben die Diebe mitgehen heißen. Von den letzteren fehlt übrigens noch jede Spur. —

— **Verbrüht.** Das einjährige Söhnchen des Handelsmanns Brunert in der Alten Neustadt fiel am Freitag in dem Augenblick mit dem Kopf vornüber in ein Gefäß mit heißem Wasser, als dieses zum Bade für das Kind hergerichtet werden sollte. Es wird seitens des hinzugezogenen Arztes an der Erhaltung des Augenlichtes des Kleinen gezweifelt. —

— **Für Stotterer** eröffnet der Sprachlehrer J. Niesel, Vorker und Leiter einer Sprachheilanstalt zu Berlin, in Magdeburg, Wisnarsstraße 39 I, einen Kursus. Herr Niesel teilt uns mit, daß er allen diesen Sprachleidenden für eine gründliche und dauernde Heilung bürgt, selbst dann, wenn andere Anstalten bereits erfolglos besucht wurden. Da gerade allen Stotternden das Vorwärtskommen wie kaum einem mit einem anderen Uebel Befallenen erschwert wird, glauben wir auch an dieser Stelle auf das in dieser Nummer befindliche Inserat hinzuweisen zu dürfen. —

— **Einmal Bauer.** Am Sonntag finden wieder zwei Vorstellungen um 4 und um 8 Uhr statt. Die guten Dressuren, das vorzügliche Pferdmaterial sowie die neuerdings hinzugekommene Togo- und Raubdingo-Karavane üben fortgesetzt bei alt und jung eine starke Anziehungskraft aus. Ein paar volle Häuser sind der strebsamen Direktion am Sonntag zu gedenken. —

— **Im Wallhalla-Theater** ist nunmehr das neue Oktober-Programm komplett. Die einzelnen Nummern sind durchweg erstklassig, so daß ein Besuch nur zu empfehlen ist. —

— **„Luisenpark.“** Das am Sonntag stattfindende Konzert der Kapelle des Herrn Kilian wird infolge noch eine besondere Anziehungskraft ausüben, als der Neustädter Arbeiter-Gesangverein seine Mitwirkung zugefagt hat. —

— **Freie Religionsgesellschaft.** Ueber „Gott und Welt“ hält heute nachmittag 5 Uhr Herr Dr. Kramer im Gemeindehause, Marktstraße 1, einen Vortrag. Der Zutritt ist jedermann gestattet. —

Kleine Chronik.

Die Revisionsverhandlung im Leipziger Bankprozeß

begann heute vormittag vor dem Reichsgericht in Leipzig. Durch Urteil des Leipziger Schwurgerichts vom 21. Juli dieses Jahres waren die beiden Hauptangeklagten Direktor Gyner zu fünf Jahren Zuchthaus und Direktor Genzsch zu drei Jahren Gefängnis wegen betrügerischen Bankrotts und Vergehens gegen das Aktiengesetz verurteilt worden. Die übrigen Angeklagten hatten lediglich Geldstrafen erhalten. Gegen das Urteil ist seitens der Angeklagten, gegen die auf Freiheitsstrafen erkannt wurde, das Rechtsmittel der Revision eingelegt worden. —

Zur Zeichenfeier für Zola.

Oberst Biquart wird dem Sarge Zolas folgen, ebenso Mathieu Dreyfus. Frau Zola ließ Alfred Dreyfus zu sich bitten und verlangte ihm das Versprechen ab, dem Zeichenbegängnisse fernzubleiben. „Man wird mich für einen Feigling halten“, antwortete Dreyfus; „aber Ihr Wunsch ist mir Befehl.“ Alle Abordnungen vereinigen sich Sonntag mittag vor der Trinitate-Kirche. Auf dem Montmartre-Kirchhofe wurde heute für die Redner Chaumiee, Gernon und

Anatole France, der endgültig zugefagt hat, eine Estrad-
errichtet.

Kleine Tageschronik. Nach einem Telegramm aus Stuttgart
glugen starke Schneefälle auf der Schwäbischen Alp und den
benachbarten Höhen nieder. — Auf der Wilschhöhe zwischen
Schludena und Schönleube in Sachsen erschoss der Handlungsgehilfe
Wolfsstein aus Spandau seine 24-jährige Geliebte und verwundete sich
selbst tödlich. Das Motiv ist unbekannt. — Die 5. allgemeine Motor-
wagen-Ausstellung wurde gestern vormittag in Hamburg eröffnet.

— Der Geschäftsreisende Stieglitz aus Raffel, der bei einer Mählen-
firma Unterschlagungen in Höhe von etwa 25 000 Mark begangen
hatte, wurde verhaftet und in das Kasseler Gefängnis eingeliefert. —
Das Landgericht zu Leipzig verurteilte den 50-jährigen Bürgerschul-
lehrer Albin Schmidt aus Dorna wegen fortgesetzter schwerer Stillsch-
fultsverbrechen an Schulfrauen zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus.
Der Verurteilte ist verheiratet und Vater von zehn Kindern. —
In dem hessischen Dorfe Floh bei Schmalkalden wütete eine große
Feuersbrunst. — In Königberg i. Pr. zeigte das Thermometer
gestern früh 6 Uhr 2 Grad Reaumur unter Null. — Infolge falschen

Geneerärms entstand während der Vorstellung im Nationaltheater zu
Budapest eine Panik. Es gelang nur mit größter Mühe, Unfälle
zu vermeiden. — Auf dem Bahnhofe in Florenz wurde in einem
Waggon erster Klasse ein Portefeulle gefunden, das 100 000 Lire in
Banknoten enthielt. Als Eigentümerin wurde Mij Silvia Clerici er-
mittelt, die den Verlust noch gar nicht bemerkt hatte und erst durch
eine auf Grund der in der Tasche gefundenen Schriftstücke nach Salfo-
maggiore nachgesandte Depesche von dem Funde unterrichtet wurde. —
Die Choleraepidemie in Korea hat sehr große Ausdehnung ange-
nommen. —

Lange & Münzer

51a Breiteweg 51a



Rundform
mit Seidenstoff-Garnitur **1** Mk.



Marquisform
in Homespun mit
Stoffgarnitur **2.40** Mk.



Rundform
mit Seidenstofflage in 2 Farben
und Federpose à **1.35** Mk.



Rundform
in glatt und Homespun mit
6 vollen Seidenstofflagen und
Sammeteinfassungen **3.50** Mk.

Jockey-Mützen

für Knaben } à 1.25 1.00 0.90
u. Mädchen } 0.75 und **50** Pf.

Polen-Mützen

für Knaben } à 1.75 1.00 0.68
u. Mädchen } 0.50 0.35 0.28 u. **13** Pf.

Heinrich Casper

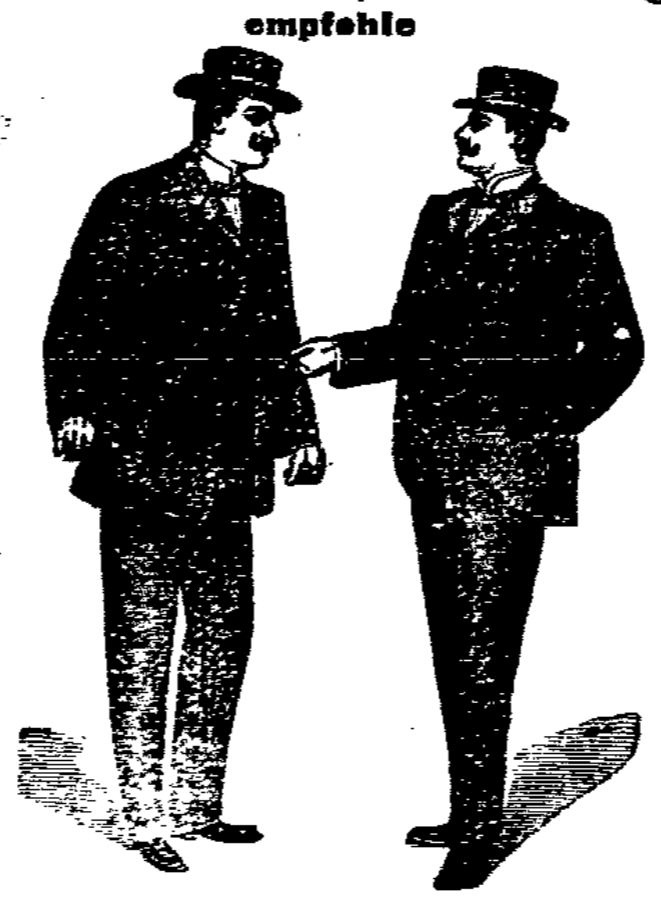
Erstes und grösstes Special-Haus für moderne Herren- und Knaben-Kleidung

133 Breiteweg • Magdeburg • Breiteweg 133

Nach Eingang sämtlicher Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison

- Jackett-Anzüge
- Rock-Anzüge
- Gesellschafts-Anzüge
- Sport-Anzüge
- Jünglings-Anzüge
- Jünglings-Paletots

- Herbst-Paletots
- Winter-Paletots
- Hohenzollern-
Mäntel
- Pelerinen-Mäntel
- Ulster**
- Raglan**



- Loden-Joppen
- Jagd-Joppen
- Sport-Joppen
- Haus-Joppen
- Knaben-Anzüge
- Knaben-Paletots
- Knaben-Mäntel

- Werktags-Hosen
- Festtags-Hosen
- Piquee-Westen
- Arbeits-Garderobe
- Schutz-Anzüge
für alle Gewerke.

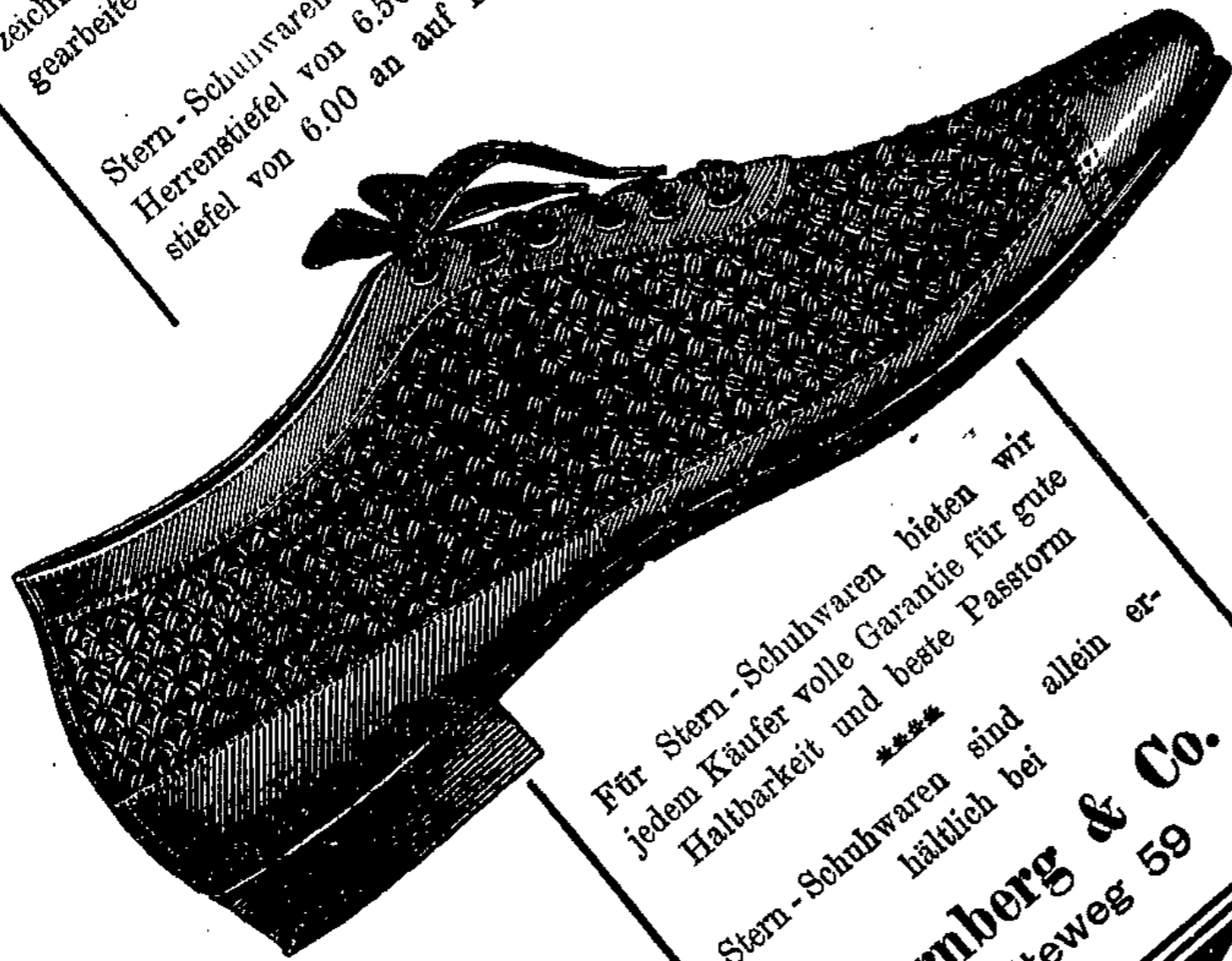
Die anerkannten Vorzüge meiner Herren- und
Knaben-Konfektion sind:
Elegante Facons — Tadelloser Sitz
Solide Verarbeitung
Moderne Dessins Grösste Haltbarkeit

Anfertigung feiner Herren-Kleidung
nach Mass
Grosses Stoff-Lager

Stern-Schuhwaren sind von vorzüglicher Haltbarkeit, da nur bestes Material verwandt wird.

Stern-Schuhwaren sind von ausgezeichnetester Passform, da sie auf exakt gearbeiteten Leisten gearbeitet sind.

Stern-Schuhwaren sind billig, da Herrenstiefel von 6.50 und Damenstiefel von 6.00 an auf Lager sind.



Für Stern-Schuhwaren bieten wir jedem Käufer volle Garantie für gute Haltbarkeit und beste Passform. Stern-Schuhwaren sind allein erhältlich bei

Sternberg & Co.
Breiteweg 59

Ein- getroffen

Sind bei uns sämtliche Neuheiten für Herbst und Winter in Herren- und Knaben-Garderobe, sowie in Stoffen zur Anfertigung nach Maß. In allen Abteilungen bieten wir eine Preisauswahl, und bekanntlich sind unsere Preise die allerbilligsten und unsere Qualitäten die besten. Vor dem Einkauf empfehlen wir die Besichtigung unserer 6 großen Schaufenster, in welchen das allerneueste mit Preisen ausgestellt ist. Unsere Special-Abteilung für Maßanfertigung steht unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders und leisten wir für tadellosen Sitz extra Garantie. Wer Bedarf hat, besuche die bekannteste und bestrenommierte Firma

Lehmann & Arndt

Magdeb.-Neustadt

24 Albeder-
straße
Ecke
Mitterstr.

Wieder-
verkauf
für
Magdeburg
24
Albeder-
straße
Ecke
Mitterstr.

Loppen
Loden
4,75
Birk-
str.

Nene Neustadt.

Nene Neustadt.

Kanonen-

und andere Feiz- und Kochöfen, Ofenroste, Ofenkühe, Kofken
und Feuerhaken verkauft billig
Fr. Hentrich, Magdeb.-Neustadt, Neuhofens-
lebenerstr. 46.

Carl Julius Braun

Leber-, Schäfte- und Schuhmacher-Bedarfsartikel-Handlung
Buckau, Schönebeckerstraße Nr. 48
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Bäckerei
Subenburg, Schöningerstr. 1718.
Auf sämtliche Ware 778
10 Prozent Rabatt.

Zum Wohnungswechsel

empfehle:

Möbel auf Abzahlung!

Mein großes Lager in Möbeln und allen Polsterwaren bei Lieferung ganzer Wohnungseinrichtungen und Ausstattungen bringe in empfehlende Erinnerung.

Zur Ergänzung auch Stühle einzeln, als:

Kleider-Sekretäre, Vertikows, Schreibtische, Spiegel-Schränken, Tische, Stühle, Bische und nußb. furniert und lackiert, Sofas, Ottomanen, Garnituren, Paneel- und Cashensofas, nur beste Bezüge, in Plüsch, Moquettes, Rips z., Bettstellen, Matratzen auch sogenannte franz. Breiten, in furniert und lackiert, Waschtische, Spiegel, Trumeaus, Betten, Federn, lose, Küchenschränke, Küchentische, Anrichten und Stühle

bei solidester Ausführung und billigsten Preisen.

Auf Abzahlung

bei mäßiger Anzahlung.

Hermann Liebau

(Sohn: Gottfried Liebau)

Magdeburg, Breiteweg 127, 1 Treppe
Ecke Schrottdorferstraße, gegenüber der Katharinenkirche.

Für Stotterer eröffnet die Sprechheilanstalt J. Riedel, Berlin, in Magdeburg einen Kursus. Es wird allen diesen Sprachleidenden eine gründliche Heilung zugesichert, selbst dann, wenn andere Anstalten bereits erfolglos besucht wurden. Für Kaufleute und Handwerker Abendkursus. Keine Berufsübung. Anmeldungen nimmt in diesen Tagen entgegen J. Riedel, zur Zeit Magdeburg, Wisnarschstraße 39, I. Sprechstunden von 12-1 und 6-7 Uhr. 227

Nur in Al.-Ottersleben befindet sich das erste und größte:

Otterslebener Special-Möbelhaus

welches seit Jahren aus bestem Material angefertigte Möbel, Spiegel und Polsterwaren zu selten billigen Preisen unter langjähriger Garantie franko liefert. Ansicht ohne Kaufzwang. Eigene Werkstätten.

L. Taeger & Sohn, Inh.: Carl Wolt
Klein-Ottersleben. 698

G. Gehse

14 Johannisfahrtstr. 14

neben dem Wilhelm-Theater

empfiehlt sich zur Anfertigung seiner

Herren-Garderobe

nach Maß.

Jackett-Anzüge, Prima Verarbeitung
Prima Zutaten

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
42 Mr.	45 Mr.	48 Mr.	52 Mr.

Rock- u. Gehrock-Anzüge

45-60 Mr.

Garantie für tadelloses Passen.

848

Achtung Ausnahmepreise

Von meinen grossen, sehr vorteilhaften Abschlüssen in Kaffee verkaufe ich, um mein Lager nicht zu überfüllen, von Montag, den 6. Oktober ab

8600

halbe Pfunde gutschmeckenden, frischgebrannten

Kaffee à 31 Pf.

und

4000

halbe Pfunde gutschmeckenden, frischgebrannten

Perl-Kaffee à 43 Pf.

Kaffee-Special-Geschäft
Kaffee-Sortier- und Verlese-Anstalt

Paul Bähr

100ft am Breitweg 1 Himmelreichsstrasse 1 dicht am Breitweg

819

Auf Abzahlung!

Möbel, Spiegel,
u. Polsterwaren,
Kleiderstoffe,
Herren- u. Knaben-
Anzüge,
Damen- u. Mädchen-
Jackets u. Kragen

Auf Abzahlung

bei constanten Zahlungsbedingungen

A. Becker

Magdeburg, Breiteweg 31, l.
gegenüber der Ulrichsstr.

Kleinste Anzahlung!

Bequemste Anzahlung!

Strengste Diskretion!

Achtung! Geschäfts-Eröffnung. Achtung!

Den geehrten Einwohnern von Germersleben zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage eine

Fleischerei

in dem neuen Hause **Dr. und Wilhelmstrassen-Ecke** eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, stets gute und reelle Ware zu liefern. Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne hochachtungsvoll

840 **Otto Richter, Fleischermeister.**

Meine Tischlerei u. Möbelmagazin

Neue Neustadt, Friedrichstr. 3

habe ich Herrn Tischlermeister Wilhelm Delor übergeben. Indem ich dies zur gefl. Kenntnisnahme bringe, bitte ich, das mir in so reichem Masse entgegen gebrachte Wohlwollen, wofür ich nochmals bestens danke, auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll **Julius Tubandt.**

Bezugnehmend auf obiges teile ich einem werten Publikum ergebenst mit, dass ich das von Herrn Julius Tubandt übernommene Geschäft ganz im Sinne meines Vorgängers weiter führen werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch nur gute und reelle Möbel mir das Vertrauen der geehrten Kundschaft zu erwerben und halte ich Ihnen mein reich sortiertes Lager bei Bedarf bestens empfohlen.

Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne mit vorzüglichster Hochachtung

839 **Wilhelm Delor, Tischlermeister.**

Burg. Geschäftsübernahme.

Allen Freunden und Bekannten, sowie meiner werthen Nachbarschaft zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage das **Materialwaren-Geschäft** in dem Hause **Berlinerstrasse 47** übernommen habe und bitte um geneigten Zuspruch. Achtungsvoll **Carl Frey.**

852

Empfehle einen größeren Posten feisch geschossene

Wilde Kaninchen

von 40 Pfg. das Stück an, um schnell zu räumen.

E. Wieprecht

Alter Markt (Schwibbogenende).

Zahn-Atelier

A. Zimmermann,

Magdeburg-N.,
Lübeckstrasse 103 I
im Konsumvereins-Gebäude.

Zahn-Ersatz nach neuest. Systemen

in jed. Preisl.
R. Volk

Sudenburg
Halberstädter-
strasse 39a.

Zeitzahlung gestattet. 523

Budau

Sprechzeit: 8-1, 2-7.

Pfand-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 9. Oktober d. J. nachmittags von 2 Uhr ab, sollen

Katharinenstr. 4, 1 Et.

alle vom 15. November bis 31. Dezember 1901 verpfändeten und nicht erneuerten, mithin verfallenen Pfänder

sub Nr. 88 279 bis 90 406

durch den vereidigten Auktionator **Herrn Biesenthal** öffentlich meistbietend versteigert werden.

Louis Lewy.

NB. Erneuerungen werden nur bis Mittwoch, den 8. Oktober cr., angenommen. 808

Burg.

Hierdurch zur gefl. Nachricht, daß ich mein Geschäft

Gr. Brahmstr. 1

am Sonnabend früh eröffne und bitte um gütigen Zuspruch. Achtungsvoll

Richard Torlée

Barbier u. Friseur.

Möbel Spiegel Polsterwaren Herren-Garderobe

auch auf Abzahlung

empfehlen 535

Biener & Chusid

Gr. Marktstr. 16, I.

Rüchsenzettel des

Schreiner- und Damenheims
Neuzweg 1/2.

Sonntag: Tomaten-Suppe oder Pflanzen- u. Schweinebraten, Apfelsauce oder gemischter Salat, Salzkartoffeln. Nachts: Thüringer Milchkeule oder Himmels- Speise.

Montag: Brühsuppe mit Nudeln, Bouqueten mit Milchreis oder Brühsuppe mit Fleischklößchen, Crast und Salzkartoffeln.

Dienstag: Savoyersuppe mit Rindfleisch, Eierkuchen mit Preiselbeeren oder gebrannte Mehlsuppe mit Bisquit, Fleischpudding mit Champignonsauce, Salzkartoffeln.

Mittwoch: Brühsuppe mit Gräupchen, Karbonade mit Prinzesskartoffeln oder Griesuppe, Nudeln und Kartoffeln.

Donnerstag: Brühsuppe mit Omelette-schnitzel oder Schotoladensuppe mit Schnee-Klößchen; Hirschbraten, Pflaumenkompott, Salzkartoffeln.

Freitag: Gegrillte Suppe, Mohrrüben mit Schweinefleisch oder Kroquettes oder Brotweinsuppe, Hammelfleisch mit Porreegemüse, Salzkartoffeln.

Sonnabend: Linsensuppe, Rindfleisch mit Tomatensauce oder Brühsuppe mit Prinzessklößchen, Lungenhahne, Salzkartoffeln.

Rüchsenzettel

der Magdeburger Volkstischen
Gauptwache 5 und Neustadt,
Schmidtstrasse 61.

Montag: Klöße mit Pflaumen und Rippensped.

Dienstag: Linsen mit Rindfleisch.

Freitag: Kohlrisben mit Schweinefleisch.

Donnerstag: Erbsen mit Rippensped.

Freitag: Kartoffelbrei mit Leber.

Sonnabend: Saure Kartoffelsuppe mit Rippensped.

Lüchtige Zwiderin

sucht 214

A. Rosenberg

Magdeburg, Neustadt, Unterstrasse 1.

Magdeburger Concurrrenz-Gesellschaft

Größtes Special-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung **Breiteweg 189/190** gegenüber der Steinstraße, 1 Treppe

offerieren:

Herbst-Paletots

in den neuesten Stoffen und Facons . . . von 9-20 Mk. an

Winter-Paletots

in Double, Eskimo, neuesten Melange- und Fischgrätenstoff von 10-45 Mk. an

Hohenzollern-Mäntel

mit pr. Sammfutter, Pelzine zum Abknöpfen von 15-40 Mk. an

Herren-Jacket-Anzüge

in Drap- und Kammgarnstoffen . . . von 20-45 Mk. an

Knaben-Paletots

in den neuesten Melange- u. Fischgrätenstoff 4-10

Knaben-Mäntel, Pelzine zum Abknöpfen 3-6

Knaben-Lodenjoppen mit warmem Futter 3-6

Prima Hamburger Lederhosen 3

Gute Arbeitskleidung 1 1/2

Gute kleine Mantel-Anzüge 2 1/2

Grundprinzip der Concurrrenz-Gesellschaft:

1. Wegen Erparung teurer Ladenmiete außergewöhnlich billige Preise. 2. Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten. 3. Durch Leistung bewährter Zuschneider alle Facons und schöner Schnitt. 4. Großer Umsatz mit dem kleinsten Kapital.

Um das geehrte Publikum vor Ueberbeteuerung zu warnen, ist auf jeden einzelnen Stück Ware der billige Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckchrift verzeichnet und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

Magdeburger Concurrrenz-Gesellschaft

in Firma **Mayer & Co.,** Magdeburg.
Größtes Special-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung
Breiteweg 189/190
gegenüber der Steinstraße, 1 Treppe.

Frankenkasse „Mercur“

C. S. 82.

Das Bureau befindet sich jetzt **Gr. Münzstrasse Nr. 5 I**

Der Vorstand.

Vorrichter

oder einen jungen Schuhmacher zum Lernen sucht **W. Röber, Leiterstrasse 136.**

Lüchtige Schnittstapperin

sucht **Aug. de Veer,** Bedienung u. Schäftfabrik, Magdeburg, **Gr. Münzstr. 1a.** 222

Der unerbittliche Tod entriß uns unser treues Mitglied, den Drechsler 854

Gustav Seitenmacher,

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Arbeiter-Gefangenenverein „Lieberkranz“ - Sudenburg -

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Drechsler

Gustav Seitenmacher

am 3. Oktober, 6 1/2 Uhr abends, im Alter von 43 Jahren verstorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Zeit der Beerdigung wird noch bekannt gegeben. 855

Was muss man von der Kulturgeschichte wissen?

Altertum. Mittelalter. Neuere Zeit. Von Dr. Erich Mühsner. M. 2.-

Buchhandlung Volkstümme.

Deutlicher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Magdeburg.

Nachruf.

Der Proletarier-Krankheit Lungenschwindsucht ist unser langjähriges Mitglied der Metallarbeiter

Friedrich Hermeke

im Alter von 31 Jahren zum Opfer gefallen.

Wir werden ihn im guten Andenken behalten.

Die Ortsverwaltung.

Die Beerdigung findet am Montag, den 6. d. M., nachm. 4 Uhr, von der Halle des Budauer Friedhofs aus statt.

Todesanzeige.

Statt jeder besonderen Meldung! Freitag abend 8 3/4 Uhr verstarb nach kurzem aber schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Selma Schenke

geb. Morgenthal im noch nicht vollendeten 32. Lebensjahre.

Burg, den 3. Oktober 1902

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag mittag 12 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

16 437 Frank. Dreifus sandte 800 Frank. Der Bildhauer Charpentier hat sich erboten, das Monument in einseitig anzufertigen. Charpentier hatte auch seiner Zeit die Medaille, welche aus Anlaß des Bala-Prozesses geprägt wurde, modelliert. Die republikanischen Blätter kritisieren heftig den Entschluß, daß Dreifus sich von den Befestigungsfeierlichkeiten fernhalten will. — Der spanische Senator Calgado wird die Madrider Schriftsteller und Künstler bei den Befestigungsfeierlichkeiten vertreten. —

Paris, 4. Oktober. (Eig. Draht.) Wie mitgeteilt wird, wird der Kabinettschef Combes in einer republikanischen Versammlung eine große politische Rede halten.

New-York, 4. Oktober. (Eig. Draht.) In der gestrigen nachmittag 3 Uhr im „Weissen Hause“ stattgefundenen Konferenz zur Beilegung des Grubenarbeiter-Ausstandes lehnten die Vertreter der Grubengesellschaften das Angebot, die Differenzen einem Schiedsgericht zu unterbreiten.

ab. Wie es heißt, wird das feiert in seinem Bestreben, den Streik beizulegen, von Organ unterstützt. —

Möckern, 4. Oktober. (Privatbesuche.) Am Freitag abend gegen 9 1/2 Uhr brannte auf dem gräflichen Gutte Radobors bei Möckern eine große Scheune mit Getreide ab. Der Feuerschaden war 5 Stunden im Umkreis zu sehen. —

Vereins-Kalender.

Angaben unter dieser Rubrik kosten pro Seite 5 Pf., die vorher zu bezahlen sind.
Versammlung des Schueler Montag, den 6. ds., abends 8 1/2 Uhr, im „Bürgerhaus“. Das weitere siehe Inserat in heut. Nr. 273
Verein deutscher Schuhmacher, Bahnhofs Magdeburg, Montag, 6. Okt., abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im „Bürgerhaus“.
Neue Neustädter Arbeiter-Gesangverein. Die Mitglieder werden ersucht, sich am Sonntag pünktlich 3 1/4 Uhr im „Luisenpark“ einzufinden. —
Central-Kranken- und Sterbekasse der Sattler. Sonntag abend, den 4. Oktober, abends 8 Uhr, Bahnhofs in der „Burgstraße“.

Arbeiter-Gesangverein „Die Musikanten.“ Übungsstunden jeden Montag abend bei Georg Winter, Roggenstr. 30.

Gewerkschafts-Markt Schönebeck. Sonntag, den 6. Okt., nachm. 8 Uhr, Sitzung bei Saad, Breitenweg 57. —

Burg, 1. Bürger-Mundharmonika-Klub „Ebelweiss“. Jeden Montag und Donnerstag abend von 8—10 Uhr Übungsstunden in der „Grünen Linde“. —

Briefkasten.

H. W. G. Der Inhalt Ihrer Karte ist für uns nicht recht klar, vielleicht teilen Sie uns näheres über den Fall mit. —

Ferkow 1 und 2. Die Sache ist inzwischen erledigt. —

1000. 1. Wir würden Ihnen vorschlagen, zunächst an die betreffende Berufsgenossenschaft einen Antrag auf Erhöhung der Rente zu stellen. Werden Sie abgewiesen, dann gehen Sie an das Schiedsgericht, dort wird Ihnen auf Ihren Antrag schon ein Arzt genannt werden. 2. Nein. —

H. F., Unseburg. Hat schon in der „Vollst.“ gestanden. —

Der Kampf um die Fleischnot!

Ueber dieses Thema spricht
am Mittwoch, den 8. Oktober 1902, abends 8 Uhr
Genosse Paul Göhre, Pfarrer a. D.

Volksversammlung im „Luisenpark“.

Arbeiter und Arbeiterinnen! Handwerker! Freunde des Volkswohls! Erscheint in Massen zur Versammlung. Wer solch' wichtiger Versammlung fern bleibt, versündigt sich schwer!
Der Einberufer.

Versammlung
des Verband. deutscher Zimmerer
 (Zahlstelle Magdeburg)
am Dienstag, 7. Oktober, abends 8 Uhr
bei Müller, Tischlerkrugstraße 22.
 Tages-Ordnung:
 1. Delegierten-Wahl zur Konferenz.
 2. Verbands-Angelegenheiten.
 3. Verschiedenes.
 Die Mitgliedsbücher sind mitzubringen bezw. Abkempfung der Versammlungs-Kontrolle. Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand.

Central-Verband der Maurer Deutschlands
 Zahlstelle Magdeburg.
Mitglieder-Versammlung
am Dienstag, den 7. Oktober 1902, abends 8 Uhr, im „Dreikaiser-
bund“, Große Storchstraße 7.
 Tages-Ordnung:
 1. Vortrag des Kollegen Koch.
 2. Verbandsangelegenheiten, Quartalsabrechnung, Abrechnung vom Sommer-vergütigen.
 3. Verschiedenes.
 Zahlreichen Besuch erwartet

Walhalla.
 Heute Sonntag
Debut
 des
Champion-Atheten
Michl Mayer
 mit seinem Schüler
Caprini Corrado
 ferner das
Konkurrenzlose
Programm.

Schuhmacher-Orts-Krankenkasse.
Anßerordl. General-Versammlung
 im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38
am Montag, 13. Oktober, abends 8 Uhr.
 Tages-Ordnung:
 1. Vorstandserwahl (ein Arbeitgeber und ein Arbeitnehmer).
 2. Wahl des Kassensboten.
 3. Berichterstattung vom Krankenkassen-Tag in Halle a. S.
 4. Verschiedenes.
Der Vorstand.
Albert Schilling, Vorsitzender.

Zerbster Bierhalle
 Telefon 2442.
 Heute Sonntag:
Oeffentlicher Tanz.
 Hierzu ladet ergebenst ein **Franz Königstedt.**

Halberstadt.
Arbeiter-Ernstverein Freiheit.
 Die Feier unseres
Stiftungsfestes
 bestehend in Konzert, turnerischen Aufführungen und Ball, verbunden mit Rekruten-Abschiedsfest, findet am Sonntag, den 5. Oktober, von abends 7 Uhr ab im Vereinslokal „Dbeum“ statt, wozu Freunde und Gönner des Vereines ergebenst einladet
 841 **Das Festkomitee.**

Cirkus
Bauer.
 Heute Sonntag:
Grosso
2 Gala-Vorstellungen 2
 nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.
 In der Nachmittags-Vorstellung spielen Kinder auf allen Plätzen halbe Preise.
 — Abends 8 Uhr: —
Neues großart. Programm
Nur erstklassige Künstler u.
Manöver
 aus der Zeit Ludwig des XIV.
Nur noch einige Tage!

Dreikaiserbund.
Heute Sonntag: Grosse Tanzmusik
 bei elektrischer Beleuchtung
 in meinem neu renovierten, feenhaft ausgeschmückten Saal.
 Tanz-Abonnement 50 Pf. — Einzeltanz 5 Pf.
 Hierzu ladet ein **Otto Damke, vorm. E. Hartmann.**

Restaurant Leopoldstraße
 früher **Kellner.**
 Heute: Feikaffee, Gänsebraten, Kalbsniere, Schweinebraten, Pöfelsteck, Jägersche usw.
Bürgerlich. Mittagstisch
 zu 35 Pf. in und außer dem Hause
W. Blanke.

Verband der Bau-, Erd- u. gewerbl. Hilfsarbeiter Deutschlands
 Zahlstellen Magdeburg und Umgegend.
Dienstag, den 7. Oktober 1902, abends 5 1/2 Uhr
Oeffentliche Agitations-Versammlung
 für alle Bau- und Erdarbeiter Magdeburgs und Umgegend
 im Saale des Luisenpark, Spielgartenstr. 1c.
 Tagesordnung:
 1. Die verschiedenen Richtungen in der deutschen Gewerkschaftsbewegung. Referent: Kollege Chr. Ahrens-Diffeldorf.
 2. Diskussion.
 Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht
Die Verbandsleitung.

Luisen-Park
 Fernsprecher 895. — W., Spielgartenstr. 1c.
 Heute Sonntag, den 5. Oktober 1902
groß. Instrumental u. Vokalkonzert
 ausgeführt von der stark besetzten Kapelle des Herrn Karl Kllan und des
Neue Neustädter Arbeiter-Gesang-Vereins.
 Anfang des Konzerts 3 Uhr. Besond. reichhaltiges Programm.
 — Entree inkl. Billetsteuer 15 Pf. —
 Programm 5 Pf. Garderobe 10 Pf.

Stadt-Theater.
 Sonntag, den 5. Oktober 1902.
 Anfang 8 Uhr.
Es lebe das Leben.
 Anfang 7 Uhr.
Alida.
 Große Oper in 4 Aufzügen.
 Montag, den 6. Oktober 1902.
 Anfang 7 1/4 Uhr.
Das schwarze Schaflein.
 E. h. grau u. w. Rake entlaufen
 Sudenburg, Schöningerstraße 10.

Versammlung der Schneider und Schneiderinnen
 am Montag, den 6. Oktober, abends 8 1/2 Uhr
 im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38.
 Tages-Ordnung:
 1. Der Wert der literarischen Bildung.
 Referent: Redakteur Markwald.
 2. Organisation und Agitation.
 3. Verschiedenes.
 Kollegen! Erscheint alle in dieser Versammlung.
Die Ortsverwaltung.

Lemsdorf. „Deutscher Kaiser.“
 Heute Sonntag:
Oeffentl. Tanz (Orchestermusik).
 Ergebenst ladet ein **Julius Casar.**

Thalia - Buckau.
 Heute Sonntag
öffentlicher Tanz.
 Ergebenst ladet ein **J. Westphal.**

Gesellschaftshaus zur Krone
 Magdeburg - Neustadt.
 Sonntag, den 5. Oktober 1902
Tanz bei Orchester-Musik.

Burg. Hohenzollernpark
 Heute Sonntag: **TANZ.**

H. L. Lublin

Bett-Federn

Sorte 1		
Hühner-Federn	Zollpfund	35
Sorte 2		
Füll-Federn	Zollpfund	85
Sorte 3		
Enten-Federn	Zollpfund	1.25
Sorte 4		
Keine Enten-Daunen, <small>von Hand vollfertig</small>	Zollpfund	2.75
Sorte 5		
Halbweiß gernpfe Federn .	Zollpfund	1.80
Sorte 6		
Weiß Kupf-Federn	Zollpfund	2.10
Sorte 7		
Weiß Kupf-Federn	Zollpfund	2.50



•• Renommiertes Fabrikat ••
 •••• Doppelt gereinigt ••••
 Garantiert geruch- und staubfrei

Sorte 8		
Land-Kupf-Gans-Federn, <small>halb- weiß</small>	Zollpfund	2.75
Sorte 9		
Land-Kupf-Federn	Zollpfund	2.95
Sorte 10		
Land-Kupf-Gans-Federn, <small>extra Ia.</small>	Zollpfund	3.50
Sorte 11		
Prima weiß-Halbdauen . .	Zollpfund	4.25
Sorte 12		
Grüne sibirische Daunen . .	Zollpfund	3.50
Sorte 13		
Weiß Daunen	Zollpfund	4.80
Sorte 14		
Weiß Daunen, extra Ia., .	Zollpfund	6.25

Das Füllen und der Verkauf finden in besonders dazu eingerichteten Kammern statt.

Fertige Betten

1 Deckbett mit 2 Kopfkissen	aus Körper-Stout, grau-rot gestreift, gefüllt mit 9 Pfund Federn	Sorte 1 komplett	7.25
1 Deckbett mit 2 Kopfkissen	aus Ia. Körper-Stout, grau-rot gestreift, gefüllt mit 9 Pfund Federn	Sorte 1 komplett	8.50
1 Deckbett mit 2 Kopfkissen	aus Körper-Inlett, glatt-rot und rosa-rot gestreift, gefüllt mit 9 Pfund Federn	Sorte 2 komplett	12.50
1 Deckbett mit 2 Kopfkissen,	Ia. Körper-Inlett, grau-rot gestreift, gefüllt mit 9 Pfund Federn	Sorte 2 komplett	13.75
1 Deckbett mit 2 Kopfkissen,	Ia. Körper-Inlett, federdicht und echtfarbig, glatt-rot und rosa-rot gestreift, aus voller Breite, gefüllt mit 9 Pfund Federn .	Sorte 3 komplett	20.00
1 Unterbett, <small>hierzu passend,</small>	aus Ia. Dress, federdicht und echtfarbig, glatt-rot und rosa-rot gestreift, aus voller Breite, gefüllt mit 5 Pfund Federn	Sorte 3 komplett	12.00
1 Deckbett mit 2 Kopfkissen	aus extra prima Körper-Inlett, echtfarbig und federdicht, aus voller Breite, glatt-rot und rosa-rot gestreift, gefüllt mit 7 1/2 Pfund Entendaunen	Sorte 4 komplett	30.00

Besondere Bestellungen finden sofortige Erledigung.

Fertige Inletts, Bezüge, Laken.

Fertige Inletts	Stück von	3.50— 9.00
Fertige Bezüge, <small>baum</small>	Stück von	2.50— 5.00
Weiß Bezüge	Stück von	2.75— 9.00
Fertige Betttücher, <small>Dowlas, ohne Naht</small> . .	Stück von	85— 2.00
Fertige Betttücher, <small>Halblänen, ohne Naht</small> .	Stück von	1.00— 2.90
Bettdecken, <small>weiß</small>	Stück von	90— 5.50
Bettdecken, <small>baum</small>	Stück von	1.75— 5.75
Steppdecken,	Stück von	2.00—36.00
Füll-Bettdecken,	Stück von	3.00—16.00

Bett-Stoffe vom Stück.

Dimiti	Meter	35— 85
Damast	Meter	45—2.25
Louisianatuch	Meter	22 1/2— 85
Varierte Bettzunge	Meter	18— 60
Chemise, <small>Kattun</small>	Meter	22 1/2— 27
Cretones	Meter	25— 35
Satin Augusta	Meter	35— 45
Bettstout, <small>grau-rot gestreift</small>	Meter	22 1/2— 60
Inlett, <small>federdicht und echtfarbig</small>	Meter	75—2.00

Baumwollene und wollene Schlafdecken. — Bettvorleger. — Fellvorlagen.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 4. Oktober 1902.

Aus dem städtischen Verwaltungsbericht.
Ueber die Verschlechterung der Bevölkerungsbilanz sowie über die Lage des Wohnungsmarktes finden sich folgende beachtliche Ausführungen in dem Bericht:

Der starke Abzug der arbeitenden Bevölkerung hat in Verbindung mit einem anfalligen, übrigens bereits seit Jahren in fortschreitendem Maße bemerkbar gewordenen Sinken der Geburtenziffer eine weitere Verschlechterung der Bevölkerungsbilanz und nach den vorläufigen Fortschreibungen des städtischen Statistischen Amtes einen Rückgang der Gesamtzahl der angehefenen Bevölkerung um rund 1600 Köpfe zur Folge gehabt. Diese bedauerliche Erscheinung ist zweifellos in erster Reihe der verminderten Erwerbsgelegenheit zuzuschreiben. Aber auch die noch immer ungenügende Erfüllung des Wohnungsbedürfnisses der arbeitenden Klassen spielt dabei fortgesetzt eine erhebliche Rolle. Die städtischen Behörden werden daher der Frage der Beschaffung billiger und ausreichender Wohnungen für die unbemittelten Schichten der Bevölkerung auch für die Zukunft ihre aufmerksame Sorge zuzuwenden haben. Die dieserhalb gegebenen Anregungen sind bisher nur von bescheidenem Erfolge begleitet gewesen.

Zwar hat die Magdeburger Bau- und Kreditbank mit Hilfe der ihr aus der Sparkasse und dem im Vorjahre zu diesem Behufe geschaffenen städtischen Beleihungsfonds bis zu 70 Prozent des Torwertes bewilligten zu 3 1/2 Prozent verzinslichen und mit jährlich 1/2 Prozent zu tilgenden Darlehen von insgesamt 92 000 Mark zwei geräumige Arbeiterwohnhäuser in der Speicherstraße geschaffen und den Bau mehrerer anderer dergleichen Häuser in Angriff genommen. Desgleichen sind seitens des auf diesem Gebiete mit besonderem eifrigem Gelingen thätigen Spar- und Bauvereins im Stadtteile Budau am sogenannten Klostergraben recht zweckentsprechende Häuser mit insgesamt 70 Wohnungen hergerichtet worden. Die private Bauhätigkeit ist indessen auch jetzt noch der Neuherrstellung kleiner Wohnungen nur in sehr beschränktem Umfange nahe getreten, und das Mißverhältnis zwischen Nachfrage und Angebot hat sich trotz des beobachteten Wegzuges vieler Arbeiterfamilien nicht wesentlich gebessert. Nach der Ende Oktober 1901 von uns beantragten neuesten Feststellung der Lage des Wohnungsmarktes ist zwar die Zahl der leerstehenden Wohnungen mit einem heizbaren Zimmer — diese kommen für das Bedürfnis der Arbeiterklasse vornehmlich in Betracht! — von 0,18 Prozent im Oktober 1900 auf 0,49 Prozent gestiegen.

Nur bei einer sehr beschränkten Zahl dieser Wohnungen war indessen die Mietvermietung auf mangelnde Nachfrage zurückzuführen, während in der ganz überwiegenden Mehrzahl der Grund des Leerstehens auf zu hohen Anforderungen der Eigentümer an die Qualität der Mieter oder die Verbrauchtheit erheblicher Mietzinsen an den Wohngeflasse beruhte. Es kann nicht bezweifelt werden, daß ein beträchtlicher Teil der Arbeiter, die folgerichtig eine passende Wohnungsmöglichkeit in unserer Stadt nicht zu finden vermögen, ohne das hiesige Arbeitsverhältnis aufzugeben, in den benachbarten Landgemeinden Unterkommen suchen. Die Feststellungen des Statistischen Amtes ergeben in dieser Beziehung, daß innerhalb Jahresfrist, vom 15. November 1900 bis ebendahin 1901, 156 Wohnparteien mit 620 Personen mehr in die Vorortgemeinden aus Magdeburg abgezogen, als aus diesen Gemeinden in unsere Stadt zugezogen sind.

Des weiteren ist in der Einleitung von dem Fortschreiten der Kanalisation besonders in der Alten- und Neuen Neustadt die Rede. Ebenso von der allgemeinen Verbesserung in hygienischer Beziehung und der erfreulichen Thatsache, daß die Stadt eine Vereinerung an Denkmälern sowie verschiedene bedeutende Zuwendungen zu gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken erhalten hat.

w. Straßenreinigungspflicht in Magdeburg.

Wegen Vergehens gegen die Magdeburgische Straßen-Polizeiverordnung war der Hausbesitzer Meißner angeklagt worden, weil er am 22. Februar 1902 nicht den Fahrdamm vor seinem in der Pfälzerstraße zu Magdeburg belegenen Hause bis 3 Uhr nachmittags von Schmutz, Schnee und Eis hatte reinigen lassen. Wegen seine Verurteilung durch das Schöffengericht legte er Berufung ein und machte geltend,

die Stadt Magdeburg sei zur Reinigung der Pfälzerstraße verpflichtet, nicht die Anlieger. Es handele sich um eine neue Straße in einem neuen Stadtteil, auf den das Ortsstatut vom 4. Januar 1882 betreffend die Reinigungspflicht keine Anwendung fände. Die Stadt habe auch früher hier gereinigt.

Das Landgericht verwarf indessen M.s. Berufung und der Strafsenat des Kammergerichts wies seine Revision ebenfalls zurück, indem er ausführte: Das Ortsstatut vom 4. Juni 1882 sei rechtsgültig. Es bestimme, daß regelmäßig die Besitzer und Verwalter der im Gemeindebezirk belegenen Grundstücke zur Straßenreinigung verpflichtet seien. Danach habe auch der Angeklagte als Hausbesitzer an der Pfälzerstraße die Pflicht, die Straße vor seinem Hause in vorgezeichneter Weise zu reinigen, denn diese Straße gehöre zum Gemeindebezirk Magdeburg und das Gelände, auf dem sie entstanden sei, habe schon bei Erlaß des Ortsstatuts zum Gemeindebezirk gehört. Daß früher der Reichs-Militärfiskus der Eigentümer des Grundstückes gewesen sei und es dann die Stadt erworben habe, sei gleichgültig. Wenn die Stadt dann nach Anlegung der neuen Straßen diese gereinigt habe, dann habe sie nur als Eigentümer des daran liegenden Grund und Bodens ihrer Pflicht genügt; das befreie die späteren Anlieger der Straße, zu denen der Angeklagte gehöre, natürlich nicht von der im Ortsstatut festgelegten Pflicht zur Reinigung. Diese Pflicht sei eben durch den Erwerb der Grundstücke auf sie übergegangen.

Der Verleger des Magdeburger Adressbuches, Herr Robert Kieß, hat sich nach einer uns zugegangenen Mitteilung seitens der Kommission bereit erklärt, die Adressen der verschiedenen Gewerkschaften im neuen Adressbuch zu veröffentlichen. Der Ausfüllung der im Umlauf befindlichen Listen steht somit nichts im Wege.

Gewerkschaftliche Leistungen. Der Deutsche Metallarbeiterverband, Zahlstelle Magdeburg, zahlte im 3. Quartal 1902 an 124 arbeitslose Mitglieder für 2354 Tage 3148,25 Mark Arbeitslosenunterstützung. Da die Zahl der Existenzlosen seit einigen Tagen bereits wieder gestiegen ist und noch steigen wird, so werden im Laufe des Winters ganz exorbitante Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Kasse des Deutschen Metallarbeiterverbandes herangetragen. Hoffentlich wird sie den „Rum“ überleben.

Verkehrsstörung. Am Sonnabend morgen entstand durch einen Aufschub an einem Bierwagen in der Nähe der Leiterstraße auf dem Weiten Wege eine kurze Verkehrsstörung. Nachdem die davongerollten Bierfässer wieder eingefangen und das defekte Gefährt aus dem Bereich der „Elektrischen“ gebracht war, konnte der Verkehr wieder seinen Lauf nehmen.

Ein Wasserrohrbruch entstand heute morgen gegen 8 Uhr vor einem Hause der Emilienstraße in der Wilhelmstadt. Seitens der Feuerwehr wurde das Wasser abgestellt und das Wasserwerk von dem Schaden benachrichtigt.

Aus dem Bureau des Stadt-Theaters wird uns geschrieben: Zu dem morgen stattfindenden Aufführung von „Mida“ werden wir in der Partie des Rhadames zum ersten Male unseren neugewagten lyrischen Tenor Herrn Stockmann hören. Keine Gerüchten als die berühmten Gesangsmeister Selva in Venedig, Bonperi in Mailand und Garcia in Paris waren die Lehrer des Sängers, der von Mailand zu uns gekommen. Es dürfte besonders interessieren, daß Herr Stockmann aus der Umgegend von Magdeburg stammt. In den Hauptpartien der Oper wirken neben Herrn Stockmann die Damen

Glutner (Mida), Müller (Ammalis) und die Herren Scholz (Almonader) Stephanie (Ammalis), Wöhring (König). Die Preise zur morgigen Nachmittagsvorstellung „Es lebe das Leben“ sind ermäßigt und kostet das Partett 2,25 Mark. Die Novität „Das schwarze Schafeln“ wird am Montag und Mittwoch zur Wiederholung kommen.

Provinz und Umgegend.

Fermerleben, Salbe, Westerhüfen und Umgegend. (Achtung, Parteigenossen!) Am Sonntag, den 5. Oktober, 4 Uhr nachmittags, findet im Lokale des Herrn Erleben eine Versammlung der Filialen Fermerleben, Salbe, Westerhüfen und Umgegend des Sozialdemokratischen Vereins des Kreises Wanzleben statt. Genosse Julius Koch - Groß-Otterleben wird Bericht vom Parteitag erstatten. Keiner fehle. Gäste sind willkommen.

Afen, 3. Oktober. (In den Tod gegangen.) Montag abend wurde an einer Bühne oberhalb der Elbfähre die Leiche eines etwa 17jährigen Mädchens aufgefunden; dieses war am Nachmittag mit einer Fremdin aus Dessau gekommen und mit ihr im Sandmannschen Lokale eingekocht. Beide ließen nun Hüte und Jackets liegen und gingen im Walde spazieren. Die eine ist dann tot in der Elbe aufgefunden worden, von der anderen fehlt noch jede Spur. Die Hüte enthielten einen Zettel mit genauen Angaben der Namen und der Herkunft ihrer Besizerinnen.

Burg, 2. Oktober. (Gewerkschafts-Partei.) Vom Sonntag, den 5. d. M., ab steht den Gewerkschaftsmittgliedern die Bibliothek wieder zur Verfügung. — Das Kartell erwartet eine rege Beteiligung. Möge sich jeder Genosse vor Augen halten, daß wir einer ernsten, arbeitsreichen Zeit, der Reichstagswahlperiode, entgegen gehen, welche an den Opfermut, das Wissen und Können eines jeden agitatorisch thätigen Genossen die höchsten Anforderungen stellen wird. Wir sind der festen Ueberzeugung, so mancher persönlichen Zwist, so manches oberflächliche Gerede würde für immer verschwinden, wenn die Werke unserer Vorkämpfer, Dichter und Denker immer mehr und mehr Gemeingut der Arbeiterklasse würden. Der nahe Winter mit seinen langen Abenden ermöglicht es jedem Arbeiter außer der Tagespresse, auch der übrigen modernen und ernsthaften Litteratur seine Aufmerksamkeit zu widmen.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Der Bergarbeiter Otto Ruff aus Sanderleben, welcher vor einiger Zeit in Leimbach seine Ehefrau und seine Schwiegermutter mit einem Beile erschlug, wurde vom Schwurgericht in Halle zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt. — In Halle hat die wirtschaftliche Depression einen so starken Rückgang der Einkommensteuererträge herbeigeführt, daß eine abermalige Steuererhöhung unvermeidlich erscheint. Dem Magistrat ist vom Minister ein Schreiben zugegangen, nach dem dieser eine Erhöhung der Einkommensteuer nicht eher gestatten würde, ehe nicht die Realsteuer noch erhöht wäre. Es wird das Verhältnis von 135 Prozent Einkommensteuer und 190 Prozent Realsteuern als ein Akt von Norm hingestellt. — An den Verlegungen, die er sich dieser Tage in der Buchfabrik Königslutter durch einen Sturz von der Leiter zugezogen hatte, ist der Raurer Lippelt im Krankenhaus in Braunschweig erlegen. — Die Ortskrankenkasse der Schneider in Erfurt hatte die Stelle eines Rechnungsführers ausgeschrieben, die im Nebenamt zu versehen und mit 800 Mark Einkommen verbunden ist. Zu der Stelle haben sich 71 Personen gemeldet. Meist waren es pensionierte Beamte, darunter sogar ein Bütgermeister a. D., aber auch eine Dame, eine Kaufmannswitwe hatte den Mut zur Bewerbung gefunden und auch ziemlich gute Chancen gehabt. Gewählt wurde jedoch der Schneidemeister Schramm. Dieser Vorgang ist für die Ungunst der Zeit sehr bezeichnend.

Sonntagsplauderei.

In Plundersleben wirkte ein genialer Bürgermeister, dessen weitgehender Klugheit es zu verdanken war, daß die schöne Stadt sich hoher Blüte erfreute. Kein Tag verging in diesem Orte ohne gründliche Sicherung der Ordnung; dies geschah dadurch, daß täglich irgend ein Ochsenknecht zur Anzeige und zur Verhaftung gebracht wurde. Mit Recht wurden wider solche Proletarier hohe Polizeistrafen verhängt, wenn sie sich erschreken, auf offener Straße laut zu niesen, wenn sich die Unfauberen erdreisteten, entgegen einem vordrücktartig bekanntgemachten Straßenreglement auf dem Trottoir Papier liegen zu lassen, oder wenn sie es gar wagten, einen Nachtwächter schein anzusehen.

Natürlich brachten die Strafgeelder eine sehr große Summe ein, denn in Plundersleben waren sehr viel Ochsenknechte beschäftigt, weil es dort sehr viele Ochsen gab. Die Strafgeelder erlaubten es dem verdienten Bürgermeister, die Steuern herabzusetzen; er sah, wie herrlich sich die Finanzen der Kommune entwickelten und erfreut ob so reicher Ernte ernannte er seinen Polizeikommissar Mollch, dem er viele Anregungen zu verdanken hatte, zum Generalprokurator der Gemeinde. Mollch überragte selbst den begabten Bürgermeister noch an Weisheit; er war ein fortgeschrittener, ein scharfer, ein demokratischer Mollch. Seine Begeisterung für die „Gleichheit alles dessen, was Menschenantlitz trägt“, ließ den Gerechten tief beklagen, daß immer nur Ochsenknechte in Strafe fielen, und er jamm, wie der Begüterten Privilegium befreit werden könne.

Besonders ein semitischer Banquier und ein urteutonischer Großhändler beschwerten wegen ihrer Straflosigkeit in gleicher Weise des Herrn Mollch soziales Gewissen. Der Generalprokurator beauftragte daher den Schutzmann Schuffel, sorgsam aufzupassen, wie man des geldtroghenden Christen und des proghastigen Israeliten proghastisch habhaft werden könne.

Schuffel verfolgte die beiden auf Schritt und Tritt, bewachte ihre harmlosesten Spaziergänge und registrierte ihre Besuche in den öffentlichen Bedürfnisanstalten; er setzte sich an den Nachbarn, wenn sie ins Wirtshaus gingen, und erkundschafte, welche Zeitungen sie lasen; doch kein öffentliches Niesen, keine Lektüre strafbarer Schriften, kein dephetischer Blick auf die hohe Obrigkeit war ihnen nachzuweisen.

Aber die heilige Hermandad ließ nicht locker und schließlich gelang es wenigstens, den arischen Kaufmann zur Anzeige zu bringen. Der Dreiste hielt sich nämlich einen empörenden Hund, der, als der Generalprokurator einmal des Weges kam, laut bellte. Der Großkaufmann mußte wegen dieser hündischen Beamtenebeidigung 100 Mark Strafe bezahlen.

Der Geldmann ärgerte sich weidlich über die doch so verdiente Strafe und brütete Rache. Sier galt es, die Vorgesetzten des Mollch energisch anzurufen! Das Beschwerderecht stand ja in dem wohlgeordneten Staatswesen, in welchem Plundersleben liegt, jedem Bürger offen; darum wandte sich der Bestrafte an den Obergeneralprokurator der Provinz. Der hohe Herr empfing ihn auch sehr liebenswürdig und lud ihn freundlich zu einer Tasse Kaffee ein. Guldvollst versprach der Fürsorgliche, gelegentlich einmal bei Herrn Mollch schriftlich anzufragen, ob der Kaufmann das gräßliche Vellen eines Hundes hüben sollte oder ob der reiche Mann nicht etwa selbst gebellt habe.

Nachdem der Obergeneralprokurator nach einigen Monaten den Brief an den Generalprokurator dem Wirklichen Obergeneralsekretariatsassistenten mit diesen beauftragt hatte, dem Sekretariatsassistenten die Abschrift und Expedition des Schreibens zu übertragen, legte er sich — ermüdet von dieser anstrengenden Arbeit — für einige Tage ins Bett.

Als nach einem Jahre der Obergeneralprokurator von dem Generalprokurator die Antwort erhielt: „Bei uns alles in Ordnung!“ entrüstete er sich mit Recht über den Beschwerdeführer und sagte gekränkt: „So 'ne Großmäuße!“

Mollch schmunzelte, als er die Kunde von dieser Neuerung vernahm, denn ebenso hatte auch er sich immer ausgebrüht. Doch noch immer lastete eine schwere Sorge auf seiner Seele, denn der jüdische Banquier hatte noch keinerlei Strafe erhalten. Dem Schutzmann Schuffel rief der Generalprokurator daher aufgeregt zu: „Sie sind ja schlapp wie schlapp!“

Jetzt galt es für den eifrigen Bonziten, jenes Vorgesetzten Vertrauen durch eine rettende That zurückzugewinnen, zu der sich bald Gelegenheit bot. Im nahen Walde geschah nämlich eine grausliche Morthat; ein junger Mann wurde dort tot aufgefunden. Zwar erklärten die Aerzte, der jäh Entschlafene sei am Herzschlag gestorben; doch Schuffel, der die „Staatsbürger-Zeitung“ las, mußte es besser. Er sah ein, daß offenbar ein — Ritualmord an dem Jüngling begangen worden sei.

Nun galt es, unter den Juden Plunderslebens den richtigen herauszufinden. Generalprokurator Mollch war natürlich sofort überzeugt, daß nur der Banquier der Täter sein könne. Da alle anderen Leute an Orte schon bestraft waren, mußte jetzt schon aus Gleichheitsgründen an ihn die Reihe kommen. Doch wie ihn überführen!

Schlau setzt man sich mit einer „Hellscherin“ in Verbindung, die zur Zeit im Cafe Dehlgarten Specialitätenvorstellungen gab. Dieser Spiritistin wurden die Augen verbunden und sodann setzte sie sich — während Mollch allein bei ihr blieb — verückt mit des Verstorbenen Seele in engste Verbindung. Bei dieser Gelegenheit erfuhr sie, daß der Banquier der Ritualmörder sei.

Nun war ja der Beweis erbracht. Sofort wurde der Verbrecher, welcher frech leugnete, verhaftet; er wird sicherlich in Kürze zum Tode verurteilt werden. Mögen sich Juden und Judengenossen auch in parteiischen Angriffen gegen den verdienstvollen Generalprokurator wenden; in der sachverständigen „Staatsbürger-Zeitung“ heißt es: „Von allen Polizeiverwaltungen unseres Vaterlandes steht nur die vom Plundersleben auf der Höhe der Zeit.“ Tutti Frutti

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Halberstadt.

Sitzung vom 1. Oktober 1902.

Betrug. Der Arbeiter Ernst Wpelt aus Wernigerode, 24 Jahre alt, holte unter dem Vorwande, einen Auftrag erhalten zu haben, am 14. und 16. August d. J. in rechtswidriger Absicht von der Firma Siedentopf u. Co. Bretter im Werte von etwa 130 Mk. ab. Die Sache kam heraus. Großen Schaden hat die Firma nicht erlitten, weil dem Angeklagten die Bretter zum allgrößten Teile wieder abgenommen wurden. Der erheblich vorbestrafte Angeklagte wird wegen Betrugs in zwei Fällen zu insgesamt 9 Monaten Gefängnis verurteilt. —

Eine Stiefmutter. Vom Schöffengericht zu Quedlinburg wurde am 21. April d. J. die verheiratete Anna Severin aus Suderode wegen schwerer Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeuges zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagte ist die zweite Frau ihres Mannes. Auf ihre Stieftöchter hat sie einen derartigen Haß, daß sie wegen schwerer Körperverletzung derselben 1895 bereits mit 2 Monaten Gefängnis vorbestraft worden ist. In diesem Falle hat sie ihre dreizehnjährige Stieftochter Marie mit einem Feuerhaken kerart über den Kopf geschlagen, daß derselbe heftig blutende Wäher erhielt. Trotz ihres Benuens wird die Angeklagte durch die Verweiskaufnahme überführt. Ihre Berufung wird verworfen. —

Puppelei. Die unberechnete Meta Voigt aus Weisenfels, 33 Jahre alt, war wegen einfacher Wohnungs-Puppelei, die im Vermieten ihres in Quedlinburg befindlichen Hauses an Kontrollbienen erblickt wird, zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. —

Ein Taschendieb. Aus der Untersuchungshaft zu Quedlinburg vorgeführt wird der Fleischer Carl Schetler aus Dörig, 36 Jahre alt, welcher am 30. August d. J. im „Breuß. Hof“ ebendort mit dem Arbeiter Greumann das Portemonnaie mit 4 Mark Inhalt aus der Tasche gestohlen hat. Mit Rücksicht auf den geringen Wert und der nicht großen Vorstrafen lautet das Urteil nicht auf Zuchthaus, sondern bei zwei Jahren Ehrverlust auf ein Jahr Gefängnis. —

Diebstahl. Am 7. August 1901 stahl der vorbestrafte Arbeiter Julius Kettliche aus Steftin, 40 Jahre alt, seinem Arbeitskollegen Conrad, mit dem er zusammen wohnte, ein Paket. Wegen der vielen Vorstrafen werden dem Angeklagten mildernde Umstände verlagt. Er erhält 1 Jahr Zuchthaus bei dreijährigem Ehrverlust. —

37 Sudenburg 37 Theodor Kraft Halberstädterstr. Größtes Lager in Herren-Artikeln	Herren-Filzhüte Knaben-Filzhüte Klapphüte Cylinderhüte modernste Formen beste Qualitäten.	Mützen für Herren, Knaben und Kinder bedeutendste Auswahl. Schülermützen Waschmützen.	Herren-Wäsche: Kragen Manschetten Chemisettes Servietten Oberhemden bewährtest feinste Qualität.	Krawatten erstklassige Fabrikate bei umfangreichem Lager stets das neueste.	Pez-Colliers in feinsten Ausführungen. Glacé-, Stoff- und gefütterte Glacé- Handschuhe erprobt gute Fabrikate.	Regenschirme in Garantie-Stoffen modernste und eleganteste Stoff-Sortimente.
--	--	--	---	---	--	---

Zum Umzuge!
Möbel!!
Große Lager

Kleiderschränke 22, 30-55 M.
Verticoms . . . 30, 40-55 M.
Pfeilerschränke 18, 20-28 M.
Büchertische . . . 30, 35-45 M.
Moquettewand 55, 60-70 M.
Plüschwand . . . 50-65 M.
Cassidewand . . . 65-85 M.
Chaiselongues . . . 24-50 M.
Plüsch-Garnituren von 120 M. an.

Küchenschränke
22, 25, 28, 30, 33-45 M.

Bettstellen mit Matratzen
20, 24, 30, 36, 38-45 M.

Spiegel
3, 5, 8, 10, 14, 18-25 M.
und noch viele andere Möbel
ebenso stannend billig.

J. Rosenberg's
Special-Möbelhaus
8 Katharinenstr. 8.

Bei Einkäufen bitten wir um. Leser, solche Geschäfte zu berücksichtigen, die uns u. unsere Sache unterstützen.

Hochzeits-Geschenke

wie



Muffen,
Figuren,
Piedestale,
Lampen, Kronen,
für Petroleum, Gas und elektrisch Licht,
Etagären
in Nidel und Holz,
Nidel- und plattierte
Koch- und Tafel-Geschirre,
Tafelbestecke.

Kaffee- u. Thee-Service
Messing vernickelt
nicht mit Britannia zu vergleichen
steifig, für 10 Tassen, wie Muster
Mark 13.—

Kaffee- u. Thee-Service
vernickelt, in vielen Mustern
Mark 5.50, 6.75, 8.50, 10.75,
13.50 bis 54.—

Fächer,
Albums,
Portemonnaies,
Damentaschen,
Reisetaschen,
Reisekoffer,
Photographie-Rahmen,
Spazierstöcke
und
Schirme.

Louis Behne
Breiteweg 16.

Linoleum, Tapeten!

Größte Auswahl
Billigste Preise 843

Gebr. Schröder
vorm. Carl Rau
Breiteweg 146

Kanarienvogel
Sänger und Weibchen,
gewöhnliche und gute Sänger, bezahle die höchsten Preise.
J. Tischler, Annastr. 25.

Nach
Amerika
von 3484
Antwerpen
mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der
Red Star Line
Erstklass. Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New-York. — 14 tägig Mittwochs nach Philadelphia.
Auskunft beim Agenten:
Leo Schaefer, str. 11.
in Magdeburg.

Nur noch ganz kurze Zeit findet der

Total-Ausverkauf

von **Herren- und Knaben-Garderoben**

zu erstaunlich billigen Preisen statt.

Winter-Paletots von Mark 8.50 an.

Gegenüber Café Hohenzollern. **Breiteweg 65** Gegenüber Café Hohenzollern.

Kredit Kredit Kredit

Grösste Auswahl in **Möbeln!!**

ganzen **Ausstattungen**
Teppiche • Portieren
Gardinen

Kinderwagen
auf
Teilzahlung!

Grösste Auswahl in **Herren-, Damen-
Kinder-
Garderoben**

dicke Facons **Kleiderstoffe**
neueste Farben
Herbst-Paletots

Manufakturwaren
bequeme
Abzahlung!

Max Meyer

30 Breiteweg 30
Eingang Judengasse

Kredit Kredit Kredit

Die neueste Damen-Konfektion,
die neuesten Kleiderstoffe,
beste Buckskin-Anzug- und Paletostoffe,
große Posten Gardinen, Sofastoffe,
Plüsch, Teppiche, Decken, Läufer,
große Posten Leinen- und Baumwollwaren,
Zuilette, Daunens, Körper, Drelle,
Bettfedern und Daunens, Tricotagen,
sowie in allen von mir geführten Waren
sind große Posten und Partien neu eingetroffen und
zu sehr billigen Preisen zum Verkauf.

A. Karger
Gelegenheitskauf-Geschäft
8 Gr. Marktstraße 8.

Sozialdemokratisches Nieder-
sachs. Preis 40 Pf. In haben
in der Buchhandlung Volksstimme.

Bettfedern, doppelt ge-
reimt,
von 35, 65, 80, 100,
115 Pf. an. 825

Fertige Betten, gut
gefüllt, von 9 1/2, 12, 14,
18, 20, 22 Mt. an.
Einzelnere Deckbetten,
Unterbetten sowie Kissen
billig, in gr. Auswahl.

Polsterbetten von 7 1/2,
8 1/2 Mt. an.
Eis. Bettstellen mit
dopp. Spirals. und Einlege-
matratze von 14 Mt. an.

Einlegematratzen
von 5 Mt. an, auch werden
selbige nach Maß angefertigt.
Zuletzt, Bezüge zc. billigst.

A. Kirschberg
Inh.: Ernst Schatz
Alte Meißnerstr. 3,
unter Eichen.

Bis auf weiteres behalte
den bis jetzt innehaben-
den Laden Umstände
halber noch weiter.

Gratis verlange man von jedem Kolporteur ein Ver-
zeichnis von Meyers Volksbüchern. Zu haben in
der Buchhandlung Volksstimme.

Sudenburg **Bis** **Sudenburg**
10. Oktober
Ausnahmepreise
auf alle Waren
Gardinen, Rouleaus, Schirting, Körper, Kanten
Decken etc.
Hüte, Mützen, Tricotagen, Strümpfe
Handschuhe, Schlafdecken, Westen etc.
Gebrüder Zweig
Halberstädterstrasse 118 a

776

Isidor Gabbe

Breiteweg 9/10

gegenüber der Velterstraße. — Verkaufsräume 1 Treppe hoch.

Neu eingetroffen!

Zu Aufsehen erregend billigen Preisen gelangen diese Woche folgende
große Gelegenheitsposten zum Verkauf: Englische Tüll-Garbinen,
weiß und creme im Säck und abgepaßt, vollständig staub- und appreturfrei,
nur vorzüglich gute, haltbare Qualitäten.

Ferner: Große Posten Spachtel-Mouleaus, Spachtel-Kanten, Kongress-
stoffe. — Abnorm große Auswahl Stuben- und Salon-Teppiche, Tisch-
und Bettdecken, Bettvorlagen, Steppdecken, sowie große Sortimente
Moquette-Plüsch für Sofa-Bezüge.

Täglich neue Eingänge **hervorragender Herbst-Neuheiten in
Damen-Kleiderstoffen**
von den einfachsten bis zu den allerbesten Qualitäten.
Weit unter regulären Preisen empfehle. 745

hochmoderne Herren-Anzugstoffe
für Herbst und Winter in passenden Reklängen für Herren- und
Kunsten-Anzüge, Hosens, Zoppen, Kaisermäntel usw.

Hochmoderne Damen-Konfektionsstoffe
werden zu beispiellos billigen Preisen abgegeben.

Staubfreie Bettfedern, Daunens und fertige Betten
anerkannt vorzügliche Qualitäten, empfehle zu den billigsten Preisen.

Breiteweg **Isidor Gabbe** Breiteweg
9/10 9/10

Donnerstag, den 2., Freitag, den 3. Oktober

bleiben meine Verkaufsräume bis abends 6 1/2 Uhr geschlossen.

Neu aufgenommen, erstklassig billig
Schwarze und farbige Strumpfwaren
nur beste, solideste Fabrikate

Neu aufgenommen, erstklassig billig
Schwarze und farbige Strumpfwaren
nur beste, solideste Fabrikate

Olvenstedt. Geschäfts-Empfehlung. Olvenstedt.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich in der Post-
strasse 148 einen

Barbier-Laden

eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Verkauf von Cigaretten und Cigarren.

Achtungsvoll

H. Thiele.

829

**Große Auswahl
in Filzwaren.**



Antoniusstr. 9
M. Merseburger, Halberstadt
Schuhwarenlager u. Reparaturwerkstatt

Was muss man von Darwin wissen?

Gemeinverständlich beantwortet von H. Spiß.
Preis nur 1.00 Mark. — Soeben erschienen.
Zu haben in der Buchhandlung Volksstimme
sowie bei sämtlichen Zeitungsaussträgern.

Geschäfts-Gröfzung.

Den geehrten Einwohnern von Sudenburg zur Nachricht,
daß ich am heutigen Tage eine

Fleischerei

im Hause

Bemsdorfertweg 5

errichtet habe. Um geneigte Unterstützung bittend, zeichnet
Achtungsvoll

Alwin Zelke, Fleischermeister.

**Erstes Solinger
Stahlwaren-Geschäft
Ernst Klesper**

Magdeburg, Breiteweg 258,
gegenüber dem Scharnhorstplatz.

Für Hochzeiten empfehle: Tischbesteck, Messer,
Gabeln und Löffel, sowie sämtliche Solinger Stahl-
waren. Besonders empfehle für Militärpflichtige und
Civil das neueste was es in Kaiser-Messern giebt, die
Nr. 56, welches durch einfaches Abstreichen stets
seine Schneide behält und alles bisher dagewesene
an Güte übertrifft und dazu äußerst preiswert ist.

Dampfschleiferei im Hause. 761

Auguste Anderfuhr, Buchau,

Schönebekerstraße Nr. 42.

Empfehle zum Wohnungswechsel:

Gardinenstangen, Gardinenrosetten, verstellbare Juggardinen-
Einrichtungen, Garderobenhalter, Wandbüchhalter, Küchen-
rücke, Puz- und Wischtafeln, Schreier, Konsole, Scheuer-
bürsten, Schrubber, Sandfeger, Fensterheber, emaillierte Ge-
schirre, Haus- und Küchengeräte und Spielwaren in großer
Auswahl billigst. 801

Wachstuch - Reste

in allen Größen
äußerst billig

Gebr. Schröder

vorm. Carl Rau 751

Breiteweg 146.-

f. Pfannenmuss 2 Pf.
Wurstschere von
Gustav Riess, Fachsenberg 19
2. Hof.

Empfehle den geehrten Herr-
schaften meine
**feinen Fleisch- u.
Wurstwaren.**

C. Oehlschläger
235 Gummarkt 6.

**Max Maart
Neustadt**

Lübeckerstraße (Breiteweg) 105
empfehle in bekannt guter Qualität:
Schwaren
in der einfachsten bis zur feinsten
Ausführung bei größter Aus-
wahl zu billigsten Preisen.

In allen Versicherungszweigen
sowie bei Beschaffung von Kunst-
schneidemessern sowie Geschäfts-
und Privatbildern jeder Art
empfehle ich allen Bekannten
J. Saupe
541 Pappelallee 14 II, S. I.

Möbel

sowie einzelne

Ersatzstücke

auf 591

Teilzahlung.

Herren-Anzüge,

Manufakturwaren,

Kinderwagen usw.

Anzahlung von 5 Mk. an.

A. Friedländer

Magdeburg

Breiteweg 118

Erstes u. ältestes Geschäft
dieser Art am Platze.

Enorm billige Preise!

In sämtlicher **Damen- und Kinderkonfektion** biete meiner hochverehrten Kundschaft für die bevorstehende **Winter-saison** eine ausserordentlich grosse Auswahl.
Neue breite und bequeme Treppen führen von jetzt ab in die Verkaufssäle.

Konfektionshaus „Rotes Schloss“

Buchhandlung Volksstimme. Wieder eingetroffen: Der Neue Weltkalender für 1903, Preis 40 Bfg.

Telephon 3549

Zum Umzug

empfehle ich zur Einrichtung von einzelnen Zimmern sowie ganzen Wohnungs-Einrichtungen

Möbel auf Kredit

unter folgenden Bedingungen

1 Bettstelle m. Matr.	Anzahlung 10 Mk.	1 Bettstelle m. Matr.	Anzahlung 15 Mk.
1 Kleiderschrank	wöchentliche Rate	1 Kleiderschrank	wöchentliche Rate
1 Tisch		1 Tisch	
2 Stühle	1 Mk.	2 Stühle	1.50 Mk.
1 Spiegel		1 Spiegel	
1 Teppich		1 Teppich	
1 Regulateur		1 Regulateur	
2 Bettstellen mit Matr.	Anzahlung 20 Mk.	2 Bettstellen mit Matr.	Anzahlung 30 Mk.
1 Kleiderschrank	wöchentliche Rate	1 Kleiderschrank	wöchentliche Rate
1 Tisch		1 Vertikow	
2 Stühle		6 Stühle	
1 Spiegel		1 Spiegel	
1 Sofa		1 Divan	
1 Kommode		1 Waschtisch	
1 Küchenschrank	2 Mk.	1 Regulateur	
1 Küchentisch		1 Kommode	
1 Küchenstuhl		1 Küchenschrank	
		1 Küchenstuhl	
		1 Küchentisch	

Einzelne Möbelstücke

zur Ergänzung der Wohnung, wie: Bettstellen, Matratzen, Schränke, Vertikows, Kommoden, Küchenschränke, Sofas, Divans, Garnituren, Schreibtische u. Buffets

schon von 5 Mk. Anzahlung an.

Grösste Auswahl in

schwarzen und farbigen Kleiderstoffen
Herren- und Knaben-Anzügen, wie auch Ueberzieher, Damenkragen, Jacketts und Regenmäntel, Kleiderstoffe schwarz und farbig, Bettzeug, Gardinen, Vorhänge, Teppiche, Tischdecken, Uhren, Regulateure, Sport- und Kinderwagen.

S. Osswald

Möbel- und Waren-Kredit-Haus

Magdeburg, Alte Ulrichsstrasse 14, I.

vis-à-vis der Ulrichskirche.

Kredit nach ausserhalb

Norm billig.
Preise wie noch nie dagewesen.

Uhren = Ausverkauf!

wegen Geschäftsauflösung

Bestere Muster ~~100%~~ zu und unter dem **Einkaufspreise.**

Paul Ebert

Breiteweg 181
Eingang Himmelreichsstr.

Seite Gesagtheit
für Gochgeschäfte.

Genossen, Arbeiter u. Arbeiterinnen!

Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserate in heutiger Nummer! . . .

Jakobsstrasse 50.

Zum Schulschluss.

Die Messe schließt! die Schule schließt! ja das verdrückt!

Doch läßt sich nichts d'ran ändern mehr!
Die junge Welt die Ferien läßt,
Ist Müttern bald den Dörschrank leer.
Dann geht's ans Spielen, Würfelspiel,
Ist immer noch recht sehr beliebt,
Dem Englishman wird schwer der Sieg,
Man drückt ihn, bis er sich ergiebt,
Damit der Kampf auch „echt“ aussieht,
Kommt, wer besiegt, gekrumpft nach Haus,
Dem Vater fast der Geist entflieht,
Er saßt sich bald und holt dann aus — — —
Der Anzug futsch, kein Arzt ihn heilt,
Mit einem Fuchse der Vater gleich
Zur Jakobstrasse 50 eilt,
Mag Behden stinmt das Herz ihn weich!

Winter-Paletots, Eskimo u. Covercoat von	11-25 Mk.
Jackett-Anzüge in Kammg. u. Buckskin	11-38 Mk.
Rock-Anzüge in Satin und Kammgarn	21-40 Mk.
Jünglings-Anzüge in Buckskin, Cheviot	5-12 Mk.
Knaben-Anzüge, hochlegante Facons	2 1/2-9 Mk.
Einzelne Jacketts und Hosen	1 1/2-10 Mk.
Loden-Joppen mit warmem Futter	3-12 Mk.
Knaben-Paletots und -Mäntel	3-9 Mk.

riesenauswahl in Herren- und Knaben-Konfektion
Schuhwaren und Herrenwäsche 2 203

zu enorm billigen Preisen.

Arbeiter-Garderobe ebenfalls sehr billig.

Kaufhaus Max Zehden

neben der Buchhandlung Volksstimme.

Leder-Ausschnitt

sowie Leisten und Schuhmacher-Bedarfsartikel kaufen Sie am besten und billigsten bei

Meyer Michaelis, Gr. Marktstraße 8.

Bringe hiermit meine

Wasch- und Neuplätt-Anstalt

in empfehlende Erinnerung.

Antonie Keil, M.-Neustadt,

750

Neuhaldenslebenstraße 45.

In Schuhwaren

finden Sie das größte Lager in ausgesuchten soliden und dauerhaften Qualitäten zu äusserst billigen Preisen bei

W. Coors, Schuhmachermstr.

Magdeburg-Sudenburg, Breiteweg 116.

824

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 233.

Magdeburg, Sonntag, den 5. Oktober 1902.

13. Jahrgang.

Soziales.

An die Vereine des Verbandes thüringischer Konsumvereine richtet sich ein Aufruf der Konsumvereine Gera, Debschütz, Greiz, Meuselwitz, Hohenmölsen, Teuchern und Stedau. Der Aufruf weist auf die ungerechte Vergewaltigung der Konsumvereine in Kreuznach hin. Es heißt:

„Der Grund soll nach der Rede des Anwaltes Dr. Erüger in den Bestrebungen auf Abänderung der jetzigen Wirtschaftsordnung bestehen. Einen Beweis, welche Vereine sich in diesem Sinne betätigen, konnte der Anwalt trotz mehrmaliger Aufforderung nicht erbringen, im Gegenteil, sein Helfershelfer Herr Rechtsanwalt Schmidtberger-München erklärte: „Noch haben wir die Macht, warten wir länger, so ist uns der Ausschluß nicht mehr möglich.“ Damit dokumentierte er, daß dem Ausschluß jede rechtliche Begründung fehle, daß er lediglich ein brutaler Gewaltakt der Kreditvereiner war. Mit wahrer Senkensäure stimmten sie ihrem Anwalt Dr. Erüger zu.

Der Ausschluß der 98 Vereine wird aber nicht der Abschluß der Komödie sein. Dr. Erüger erklärte selbst: „Die Vereine, die heute nicht auf der Liste stehen, folgen später, wenn sie nicht von selbst gehen.“ Einem Bleiben der Konsumvereine im Allgemeinen Verband ist nach diesen Worten nicht mehr möglich, wollen sie sich nicht zu willkürlichen Werkzeugen der Kreditvereiner degradieren. Die Beiträge möchten sie wohl gern einstellen, aber einen Einfluß auf die Verwaltung wollen sie den Konsumvereinen nicht zugestehen. Darum heraus aus dem Allgemeinen Verband und schließen Sie sich dem neu gegründeten Konsumvereinsverband an.

Unser Thüringer Verband selbst wird durch den Austritt aus dem Allgemeinen Verband nicht berührt, er kann bestehen bleiben genau wie früher, uns binden keine statutarischen Bestimmungen an den Allgemeinen Verband. Nach unserem Statut § 8 Absatz 2 kann der Verband als solcher aus dem Allgemeinen Verband ausscheiden, es sind nur kleine redaktionelle Änderungen des Statuts notwendig. Der Verband bleibt als Revisionsverband fortbestehen.

Was sind nun die Folgen des Ausschlusses? Der sächsische Verband ist in corpore ausgeschlossen. Der süddeutsche Konsumvereinsverband, der nordwestdeutsche Konsumvereinsverband und der Verband der Provinz Sachsen und angrenzenden Staaten haben außerordentliche Verbandstage einberufen mit der Tagesordnung: „Austritt aus dem Allgemeinen Verband.“ Sollen wir nun allein in Gefolgschaft der Kreditvereiner bleiben? Unsere Interessen werden jedenfalls dort die Vertretung nicht mehr erlangen, die wir brauchen. Die Konsumvereine sind stark genug, selbst einen Verband zu gründen, der ihre Interessen voll und ganz vertritt.

Der letzteren Meinung schließen wir uns an. Wir sind derselben Ansicht wie die Hirsch-Dunderschen Gewerbetreibenden in Düsseldorf. Kein Konsumverein kann mehr im Erüger'schen Verbandsverband bleiben.

Bermischte Nachrichten.

* **Bei der Auslieferung von Telegrammen** an Empfänger in kleinen Orten, deren Anstalten nur beschränkter Tagesdienst haben, werden häufig die Dienststunden nicht in Betracht gezogen. Das Telegramm kann

dabei unter Umständen erst zur Beförderung und Bestellung gelangen, wenn es seinen Zweck bereits überholt hat. Ein Mittel, Telegramme in kleineren Orten auch außerhalb der Dienststunden des dort befindlichen Telegraphenamtes zur Bestellung zu bringen, ist von der Reichs-Telegraphenverwaltung neuerdings getroffen worden. Es besteht darin, daß solche Telegramme an ein Amt eines benachbarten Ortes gerichtet werden, bei dem zu der Stunde der Ankunft des Telegramms Dienstbereitschaft besteht. Das größere Amt veranlaßt dann die Zustellung des Telegramms durch einen besonderen Boten in dem kleineren Ort. Voraussetzung ist hier, daß die Entfernung der beiden Orte nicht mehr als 15 Kilometer betrage. Die besondere Bestellgebühr ist in diesem Falle vom Absender im voraus zu entrichten. Der entsprechende Vermerk erhält dann z. B. folgende Fassung: (A 120 von Glauchau), d. h. für einen besonderen Boten von Glauchau aus sind 1 Mark 20 Pfennig im voraus vom Absender bezahlt.

* **Aus der guten alten Zeit** erzählt man den „Münch. Neuest. Nachr.“ folgende Geschichte: In einem kleinen Gericht auf dem Westerwald war vor Jahren ein Richter thätig, dem die Viehschreiber und die Altenstöße sehr unangenehm waren. Der zu große Haß gegen die erstere sollte ihn einmal in nicht geringe Verlegenheit bringen. Eines Tages hatte er der Gendarmerie den Auftrag gegeben, den Bauer N. N. zu verhaften. Nachdem dieser 6 Wochen hinter Schloß und Riegel gefesselt hatte, ohne verhört zu werden, beschwerte er sich bei dem Gefängniswärter, der sich auch den Mut nahm, dem gestrengen Herrn Richter zu sagen, der Bauer wolle wissen, warum er eigentlich eingesperrt sei. Da aber über die Verhaftung nichts protokolliert war und der Richter sich des Grundes durchaus nicht mehr erinnern konnte, mußte der Bauer entlassen werden. Nun aber weigerte sich dieser, das Gefängnis zu verlassen, bis man ihm die Veranlassung seiner Verhaftung schriftlich mitgeteilt habe. Jetzt war guter Rat teuer. Verhörungen konnte man den Bauer nicht lassen, und trotzdem man die Thüre zu seiner Zelle Tag und Nacht offen ließ, kniff er nicht aus. Alles Ueberredende half nichts, er blieb. Da eines Morgens kam dem Aufseher ein rettender Gedanke; er lief sofort zum Richter und sagte: „Heut' werde ich den Bauer los.“ Anstatt Wasser und Brot gab es ausnahmsweise an diesem Mittag zwei gut gezogene Heringe und Pellkartoffeln, aber — ohne Wasser. Mit wahren Heißhunger genoß der nichts ahnende Landmann sein Mahl. Nun aber stellte sich bald ein brennender Durst ein. Wohl war vor dem Gefängnis ein Ziehbrunnen, an dem er sich Wasser holen konnte, aber er ahnte, daß man ihm, wenn er die Zelle verließ, einen Streich spielen könne. Er beschloß deshalb, bis zur Dunkelheit zu warten. Leise schlich er dann zum Brunnen, um schnell den bis zur Unaussehlichkeit gestiegenen Durst zu löschen. Noch hatte er das erquickende Maß nicht an seinem Munde, krach! da flog die Gefängnisthüre zu; der Richter konnte aufatmen — er war den Bauer los!

* **Zu Ehren Sverdrups** und der übrigen Teilnehmer seiner Expedition fand Dienstagabend in der Geographischen Gesellschaft zu Christiania eine Feier statt. Ministerpräsident Blehr teilte Sverdrup mit, daß ihm das Großkreuz des norwegischen St. Olaf-Ordens verliehen sei. Die übrigen Mitglieder erhielten die Fram-Medaille; ein Mitglied, Peter Hennrichsen, der auch an der Expedition Nansen's

teilgenommen hatte, erhielt die Fram-Medaille in Gold. Nach der Feier wurde Sverdrup ein großer Fadelzug gebracht.

Gerichts-Zeitung.

Schwurgericht Magdeburg.
Sitzung vom 3. Oktober 1902.

Begen schwerer Urkundenfälschung bezw. Beihilfe dazu hatten sich zu verantworten: 1. die berechtigte Brauer Selma Kohlmann geborene Ulrich zu Großsalze, geboren 1872; 2. der Steinmetz Oskar Mehr zu Schönebeck, geboren 1881; 3. die ledige Margarete Körner daselbst, geboren 1881. Die Angeklagte Kohlmann wurde von ihrem Vater angeblich schlecht behandelt, weil er ihr die Schuld gab, daß aus dem Nachlaß ihrer im Jahre 1900 verstorbenen Mutter 3000 Mark fehlten. Um den Vater zu beruhigen, plante sie mit ihrer Freundin die Fälschung des Sparkassenbuches Nr. 797 918 der Sparkasse Magdeburg, auf welches sie, Frau Kohlmann, eine Mark auf den Namen ihres Kindes eingezahlt hatte. Da aber beide Frauen nicht besonders schreibgemäß waren, ließ sich Mehr bewegen, aus Gefälligkeit das Buch derart zu fälschen, daß scheinbar 3001 Mark darauf eingezahlt waren. Bei Begehung der That versprach Kohlmann den beiden Mitangeklagten ganz fest, das Buch solle nur zur Beruhigung ihres Vaters dienen, aber sonst kein Gebrauch davon gemacht werden. Sie gab dann das Buch ihrem Vater mit der Erklärung, sie habe es in selten gebrauchter Wäsche verpackt gefunden. Nach Monaten verlangte der alte Mann aber, es solle Geld auf das Buch abgehoben werden. Die Frau Kohlmann geriet nun in eine üble Lage. Um ihren Vater nicht merken zu lassen, daß das Buch gefälscht war, ging sie Anfang 1901 zu Verwandten und ließ sich von ihnen unter Vorpiegelung falscher Thatfachen dreimal je 100 Mark. Als sie diese nicht zurückzahlte, gingen die Gläubiger zur Sparkasse, um Zinsen zuschreiben zu lassen, was dann zur Entdeckung führte. Auf Grund der Verhandlung bejahten die Geschworenen nur die Urkundenfälschung und Betrag gegen Frau Kohlmann, billigten ihr aber mildernde Umstände zu. Die Schuldfragen betreffs der Mitangeklagten wurden alle verneint. Danach lautete das Urteil des Gerichtshofes gegen Frau Kohlmann auf 3 Monate Gefängnis, gegen Mehr und die Körner auf Freisprechung.

Sandgericht Magdeburg.

Sitzung vom 3. Oktober 1902.

Fahrraddiebstahl. Die Verhandlung gegen den Agenten Franz Schneider zu Leopoldsdorf wegen Fahrraddiebstahls, unterbrochen am 29. September d. J., wurde heute fortgesetzt. Die Kammer erachtete ihn für schuldig und erkannte auf 9 Monate Gefängnis, unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft.

Litterarisches.

Martens Wiltich. Ein Lebens- und Charakterbild. Der deutschen Proletariat gewidmet von H. M. mit Portrait 20 Pfennig. Verlag von Rich. Lipski, Leipzig. Der Verfasser, ein treuer Verehrer des Verstorbenen, sucht in der gut ausgestatteten Schrift ein Bild von dem Werden und Wirken des unermüdbaren Agitators zu geben. Die Wiltich ist ihm auch gelungen. Wir kommen auf das Werk, welches durch die Buchhandlung Volksstimme und deren Kolporteurs zu beziehen ist, gelegentlich zurück.

Fenikleton.

Nachdruck verboten.

Arbeiter.

Roman von Alexander L. Kielland.

Autentische Uebersetzung aus dem Norwegischen von Kapitän G. von Saram.

(5. Fortsetzung.)

Um ein Uhr ward die Vormittags-Sitzung geschlossen und während in der Gerichtsstube ausgeräumt und der Mittagstisch gedeckt ward, gingen die Weanten und die Anwälte draußen vor dem Hause auf und nieder, rauchten und unterhielten sich.

Die Wütigen unter den Bauern wagten sich an ihren Anwalt und trugen ihm ihr Anliegen vor; nur der kleine triefaugige Mann konnte den feintigen nicht entdecken.

Während dessen ging der Amtmann Siorth, der gern für herablassend gelten wollte, unter den Bauern umher und merkte sich diejenigen besonders, die ihn grüßten. Hin und wieder, wenn ihm ein Gesicht bekannt vorkam, blieb er stehen und sagte ein paar freundliche Worte. Dabei hielt er die Hände auf dem Rücken unter den Rockschößen und entzog sich so jeder näheren Berührung.

Der Lehnsmann und sein Knecht führten einen Arrestanten über den Hof. Man hatte ihn sicherheits halber Ketten angelegt; denn das Gefängnis des Gerichtshauses war nicht sehr fest und überdies war es dann leichter, Wache zu halten.

„Ist hier jemand, der den Mann kennt?“ fragte der Amtmann.

„Ja, Herr Amtmann! — er ist aus Krydsby.“ sagte der Lotzen-Meltermann, der gerade aus einem Hause trat.

„Guten Tag, Herr Lotzen-Meltermann Seehus!“ sagte der Amtmann und streckte ihm gnädig zwei Finger seiner rechten Hand entgegen. „Sie kennen also den Arrestanten? Diebstahl vermutlich?“

„Ja, der arme Teufel! Er brach beim Krämer ein und stahl einen Sack Mehl und eine Kanne Syrup.“

„Es ist traurig,“ sagte der Amtmann Siorth streng und

sah über die Menge hin, „mit diesem zunehmenden Verbrechen gegen das Eigentum. Es scheint dies in innigem Zusammenhang zu stehen mit den vielen anderen schlechten Einwirkungen, denen unser Volk leider in diesen Zeiten ausgesetzt ist. Lebt der Betreffende in gedrückten Verhältnissen? Große Familie? Viele Kinder?“

„Zahlreich und klein, wie Stinke auf Njaa, Herr Amtmann,“ sagte der Meltermann, indem sich sein breites Gesicht zu einem schwachen Lächeln verzog.

„Stinke?“ fragte der Amtmann, indem er um sich blickte. Der Rechtsanwalt Lotse, der sich immer in der Nähe des Amtmannes hielt, war bei der Hand zu sein, wenn es nötig wäre, sagte mit einschmeichelndem Lächeln: „Der Herr Amtmann wollen entschuldigen, es sind dies Klöße von Kartoffeln.“

„Ah! Kartoffelmehlkloße!“ murmelte der Amtmann herablassend und ging weiter zu einer anderen Gruppe.

Die Leute sahen einander an und einige lächelten, als der Amtmann fortging. Man bewunderte insgemein den Meltermann in hohem Grade wegen seines freimütigen Tones, den er sich den Großen gegenüber herauszunehmen pflegte; er stand gewissermaßen zwischen ihnen und dem Volke.

Lauris Seehus hatte seine Augen auf der See zugebracht; als ihm dies Leben im reiferen Mannesalter nicht mehr zusagte, kaufte er sich eine kleine Parzelle von den Gutsländereien, baute sich ein Häuschen, von dem er die See stets im Auge haben konnte, und ward schließlich als Lotzen-Meltermann angestellt.

Seehus mochte etwa sechzig Jahre alt sein. Halb Schiffer, halb Bauer, führte er ein ziemlich einfaches Leben; eine Familie hatte er nie gegründet. Mit seinen Vorgesetzten stand er sich nicht zum besten. Amtmann Siorth betrachtete ihn sogar halbwegs als eine gefährliche Person, da er trotz seiner offiziellen Stellung sich nur wenig von einem gewöhnlichen Bauern unterschied; dies konnte aber, wie der Amtmann meinte, leicht einen abschwächenden Einfluß auf die von den Vätern ererbte Ehrerbietung des Volkes vor dem Beamtenstande ausüben.

Seehus ließ sich aber in seinem Dienst nichts zu schulden kommen und bei den Bauern stand er in einem gewissen Ansehen, so daß er nicht so ohne weiteres von seinem Posten entfernt werden konnte. Er selbst hatte keine Ahnung davon, daß er oben so schlecht angefahren war. Den freimütigen Ton hatte er noch von der See her behalten und wenn der Amtmann ihn nur mit zwei Fingern und einem kalten Blick beugadigte, so dachte Seehus doch in harmloser Bewunderung, daß Amtmann Siorth ein ganz prächtiger Mann sei.

Des Meltermanns nächster Nachbar war Njadel Rahmo. Dieser war eigentlich ein Fremdling an der Küste. Er stammte aus einer Berggegend in dem Zimern des Landes. Nachdem sein Hof aber schon vielfach von Berggrütschen heimgegriffen war, kam im Frühling einmal des Nachts ein so gewaltiger Erdsturz, daß Njadel's ganzer Besitz verwüstet wurde und er sich selbst nur mit genauer Not auf einen Felsvorsprung rettete. Unter den Trümmern fand man am nächsten Morgen die Frau und zwei Kinder tot, während die älteste Tochter noch am Leben war.

Da hielt es Njadel nicht länger in seiner Heimat aus. Er verkaufte, was vom Berggrütich verschont geblieben und zog an die Meeresküste.

Njadel vertauschte seinen Namen nicht, obwohl es sonst Brauch ist, daß sich die Bauern nach ihren Höfen nennen. Er hatte sich ein Stück von den Ländereien gekauft, von denen auch der Meltermann eine Parzelle hatte und die einst zum Christanander Bistum gehörten. Njadel hatte von seinen Bergen die Lust zur Einsamkeit mitgebracht und sich deshalb die entferntesten, unmittelbar am Strande liegenden Strecken, wozu auch eine weite unangebante Sandfläche gehörte, ausgesucht.

Njadel lebte mehrere Jahre allein mit einem Dienstmädchen und seiner Tochter Christine, bestellte sein Land und konnte sich etwas zurücklegen. Sein einziger Umgang außer dem Hause war der Lotzen-Meltermann, der an dem gutmütigen Nieser und seiner schmutzen Tochter mit dem munteren Sinn Gefallen fand.

(Fortsetzung folgt.)

Der Kunstwart. Rundschau über Dichtung, Theater, Musik und bildende Künste. Herausgeber Ferdinand Avenarius. Verlag von Georg D. W. Callwey in München. (Vierteljährlich 3 Mark, das einzelne Heft 60 Pfg.)

Die „Bayerische Vohrerzeitung“ schreibt u. a.: „Der Kunstwart“ arbeitet schon über 14 Jahre daran, der Kunst jeder Art das Wasser abzugraden und es in reiner Form zum Genuß aller ans dem Volke zu machen. Und das thut er in wahrhaft vornehmer Weise. Seine kritischen Urtheile sind wahre Jungbrunnen, wahre Goldquellen. Aber in der Kritik des Unschönen allein liegt „Der Kunstwart“ nicht das Heilmittel gegen die Verwilderung von Talent und Fleiß. Ja nicht einmal in erster Linie steht dabei in seiner Auffassung die reine Kritik. Er stellt ihr überall beständige Theorien an die Seite und — das aber ist für uns die Hauptsache — belegt sie mit praktischen Beispielen. So bringt jedes Heft meisterhafte Nachbildungen von Schöpfungen der bildenden Künste, Proben von klassischen Dichtungen und Musikwerken. Wer sich in diese Proben vertieft, dem geht rasch eine Ahnung von wahrer Kunst auf. Und nicht gering damit. In rechter Erkenntnis der Thatsache, daß namentlich in Kunstbüchern alle Theorie grau ist, bleibt „Der Kunstwart“ bei diesen zufälligen Darstellungen nicht stehen. Er hat eine Reihe von Unternehmungen ins Werk gerufen, die jedes Kunstfreunds volle Aufmerksamkeit verdienen.

Inhalt des ersten Oktoberheftes: Kunstgenuss und heftendes Wort. — Neues von Wilhelm von Volz, von Leopold Weber. — Papierne Musik. Von Richard Wanka. — Kulturarbeiten: Schulen. Von Paul Schulze-Naumburg. — „Lose Blätter: Die Nacht in deutscher Lyrik.“ — Rundschau: Vom „edigen“ Geschmack. Ueber den Geniebegriff. Haben wir eine Freirei-Mode? — Aesthetiker moderner Frauen. Schweizerische Volksbücher. — Abzug zweier Theaterprobleme. Berliner Theater. Münchener Theater. Jahrbuch für das Bühnenwesen. Parivalbum. Vom deutschen Männergesang. „Zwischen von Wagner und Bizet.“ — Geschichte der Musik im 10. Jahrhundert. Richard Wagner-Denkmal in Berlin. Prozeß Lehmann-Wolfradt. Neue kunstgewerbliche Vorlagewerke. Der Hollandsbrunnen in Berlin. „Höhenkunst in der Mode.“ „E polvere antica.“ — Zur Druckkultur. 2. Drachen. — Notenbeilage: Theodor Streicher. — Witzbeilage: Eugen Kampf, Niederhessische Landtschaft; J. F. Miller, Der Schwan; Bastien-Lepage, Die Jungfrau von Orleans; sechs Abbildungen zu Schulze-Naumburgs Aufsatz über Kulturarbeiten.

Vereine und Versammlungen.

Metallarbeiter.
In der am Samstag, den 27. September, im Vaterländischen Lokal abgehaltene Metallarbeiterversammlung wurden die Zustände auf der hiesigen Königl. Schiffswerft einem scharfen Kritik unterzogen. Die Verhandlung, die den Arbeitern dort zu teil wird, läßt nicht mehr wie alles zu wünschen übrig. Von einer Musteranstalt, wie sie eine Königl. Werft darstellen soll, ist hier keine Rede, so lange noch aus dem Munde des Vorarbeiters B. Worte kommen wie: „Ihr sollt noch Blut schwitzen!“ usw. Schwere Blechplatten im Gewicht von 184—240 Kilo läßt man durch sechs Leute, von denen die Mehrzahl Juden sind, wiegen. Wasser ein Unglück, dann heißt es: „Die Leute sind selber schuld!“ Dabei wünscht der Bauhofsleiter H., daß keiner opponiert. Nur wenn die Arbeiter zu allem ja und Amen sagen, dann würde es nach Meinung des Herrn H. schon von selber besser werden. Nein, Herr H., durch Duden und Friesen wird nichts erreicht. Die einzige Möglichkeit, bessere Verhältnisse zu schaffen, liegt darin, daß sich die Arbeiter organisieren. Für die auf der Schiffswerft Beschäftigten ist es die höchste Zeit, dieses zu thun, wenn sie nicht ganz und gar versumpfen wollen.

Briefkasten.

J. M., Staffort. Wenn ein Mieter Mietsräume mit offensichtlichen Mängeln mietet, so kann er dann natürlich aus diesen Mängeln Ansprüche nicht herleiten. War also die zweite Wohnung unbrauchbar, so dürften Sie dieselbe nicht beziehen. Einen Schadenersatz oder Ersatz für gehabte Aufwendungen können Sie nachträglich nicht verlangen, es sei denn auf dem Wege gütlicher Vereinbarung. Ist die Kündigung vorschrittsmäßig erfolgt, können Sie nichts dagegen machen. Reparaturen am oder im Hause kann der Wirt ausführen oder ausführen lassen.

Viehmarkt.

Magdeburg, 3. Okt. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Antrieb 120 Rinder, 112 Kälber, 119 Schafvieh zc., 889 Schweine. Verkauf für 100 Pfd. Lebendgewicht: Ochsen: a) vollfleischige ——— Mt., b) junge fleischige und ältere ausgemästete ——— Mt.,

c) mäßig genährte junge und ältere 32—34 Mt., d) gering genährte jeden Alters 30—31 Mt. Bullen: a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren ———, b) vollfleischige jüngere 31—33. c) mäßig genährte jüngere und ältere 28—30 Mt., d) gering genährte jüngere und ältere 26—27 Mt. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtalters 34—36 Mt., b) vollfleischige Kühe bis zu 7 Jahren 31—33 Mt., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 27—30 Mt., d) mäßig genährte Kühe und Färsen 24—26 Mt., e) gering genährte Kühe und Färsen 19—22 Mt. Kälber: a) feinste Mast 46—50 Mt., b) mittlere 39—44 Mt., c) geringe Saugkälber 30—38 Mt., d) ältere, gering genährte (Fresser) ——— Mt., e) Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlammel 32—34 Mt., b) ältere Mastlammel 28—31 Mt., c) mäßig genährte 23—27 Mt., d) geringe: a) vollfleischige 64 Mt., b) fleischige 62 bis 63 Mt., c) gering entwickelte 60—61 Mt., d) Saunen und Eber 50 bis 50 Mt. bei 40—60 Pfund Tara das Stüd, schwere Schweine mit höherer Tara, Saunen und Eber mit 20 Prozent Tara. Verkauf und Tendenz: sehr flau. Ueberland: 20 Rinder, — Kälber, 35 Schafe, 130 Schweine.

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.		Stbr.	
Barndsh.	1. Oktbr. — 0.19	1. Oktbr. — 0.20	0.01
Brandsh.	— 0.30	— 0.37	0.01
Melnt.	— 0.58	— 0.58	—
Veitmerich	— 0.54	— 0.54	—
Nipflg.	— 1.35	— 0.34	0.01
Dresden	— 0.04	— 1.04	—
Torgau	+ 0.14	+ 0.16	0.02
Wittenberg	+ 0.98	—	—
Hofslau	+ 0.40	+ 0.42	0.02
Barby	+ 0.60	+ 0.60	—
Schönebeck	+ 0.32	+ 0.33	0.01
Magdeburg	+ 0.80	+ 0.81	0.01
Tangermünde	+ 1.15	+ 1.15	—
Wittenberge	+ 0.95	+ 0.95	—
Domitz, Pegel	+ 0.48	+ 0.46	0.02
Quenbitz	+ 0.55	+ 0.54	0.01

Staubesamt.

Magdeburg, 2. Oktober.

Aufgebote: Feldw. im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 4 Friedrich Böttger mit Anna Schulte. Grundbesitzer Heinrich Friedrich August Kloppe in Hanum mit Emma Alwine Helene Frieda Zaeger in Jübar. Klempner Heinrich Theodor Ad. Benglar hier mit Anna Katharine Nachweie in Wolmitzleben. Arb. Otto Ludwig Richter mit Anna Luise Rohle in Welken. Kellner Friedrich Hugo Goldmann in Sudenburg mit Marie Emma Meiling in Buchau. Magazin-Arbeiter Friedrich Wilhelm Rud. Hertram hier mit Anna Alma Käthe in Ergleben. Hilfsbremsler Christ. Friedrich Marggraf hier mit Emma Auguste Richter in Ostrie. Eisenbahn-Bremsler Franz Jagendorf hier mit Marie Wilhelmine Marby in Barby. Schiffer August Wilhelm Zahn hier mit Anna Wiermann in Calbe a. S. Uhrzug-Instrumentenmacher Kurt Ernst Robert Graubmann mit Friederike Antonie Jaag in Halle a. S. Schuhmacher Heinz. Ebeling mit Emilie Schambach. Maler Friedrich Willberg in Barleben mit Luise Käthe in Dorf-Gadmersleben.

Vom 3. Oktober.

Aufgebote: Kaufm. Amundus Ernst Otto Schring hier mit Olga Alice Martert in Dresden. Ofenbauarbeiter Wenzel Ulrich in Budau mit Witwe Ida Marie Ludwilda Köhler, geb. Bedler, in Vordamm. Eisenarbeiter Otto August Moritz mit Anna Bertha Sigdorf in Schönebeck. Techniker Peter Rading hier mit Marie Käthe in Berß. Musiker Max Paul Wilhelm Hofen-träger mit Wilhelmine Hadheil in Stettin. Comptoirist Otto Harnad mit Luise Schulz hier. Kassenbeamter Karl Max hier mit Emmi Kallmey in Niegripp.

Eheschließungen: Eisenbahn-Vorarbeiter Andreas Klaus mit Martha Thiele. Kellner Martin Rehmer mit Emma Heyne. Expedient Karl Forner mit Anna Blumenberg. Lehrer Eduard Wernig mit Hedwig Sad. Bildhauer Oscar Geißler mit Ida Heße. Postassistent Wilhelm Kante mit Gertrud Pilmer. Herrenkleidermacher Friedrich Walhoff hier mit Ida Robe in Katenzen.

Geburten: Wanda, T. des Tabakhändlers Hermann Epies. Franz, T. des Bootverleihers Ernst Thran. Hse, T. des Schuhmanns August Fagmann. Elisabeth, T. des Arbeiters Robert Schilling, gen. Gyschlag. Reinhold, T. des Sergeanten Reinhold Heutel. Franz, S. des Monteurs Otto Wiegand. Arthur, S. des Tischlers Paul Brand. Else, T. des gepr. Polomottibehlers Hermann Kauf.

Todesfälle: Kurt, S. des Schriftf. Oskar Schlüter, 1 J. 27 T. Heinrich, S. des Antz. Heinrich. Drenning, 11 M. 12 T. Helene, T. des Schützen Wihl. Pfing, 1 J. 5 M. 7 T. Otto, S. des Arb. Karl Haase, 1 J. 4 M. 19 T. Hugo Helm, Antz. 58 J. 11 M. 15 T. Dorotyer, geb. Koch, Witwe des Eisen-Beamten Ernst, 72 J. 8 T. Martha, T. des Arb. Joh. Uermy, 3 M. 5 T.

Buckau, 3. Oktober.

Aufgebote: Arb. Karl Gottl. Schwieger mit Anna Emilie Diez hier. **Eheschließung:** Geschäftsrat Herr Louis Fegold mit Emma Maria Dora Bertha Luise Schmidt.

Das von der Konkursverwaltung der

Schlesingerschen Konkursmasse

erworbene

grosse Winterlager

wird mit anderen Waren zu fabelhaft billigen Preisen

nur in Buckau

verkauft.

Für Knaben und Jünglinge	Loden-Joppen mit Futter	2.20 Mt.
	Paletots und Mäntel	2.30 "
	Mützen in allen Farben	2.40 "
	Füße	0.45 "
Für Männer	Winterhosen	2.50 "
	Joppen mit warmem Futter	3.60 "
	Winter-Paletots in allen Farben	8.80 "
	Winter-Mützen	10.50 "

Ferner in Auswahl von vielen Hunderten:

Herrenhüte	15—55 Pfg.	Winter-Knaben-Mützen	23 Pfg.
Krawatten	12 Pfg.	Muffen f. Kinder u. Frauen	5—85 Pfg.
Schirme	95 Pfg.		

Eheschließungen: Fräulein Dorette Dertel mit Wilhelmine Ferd. Buchender Herm. Miltgeroth mit Mathilde Richter. Telegraphenarbeiter Wihl. Gebhardt mit Elisabeth Wolff.

Geburten: Gerhard, S. des kgl. Rentienant-Bureau-Diäters Edmund Reimann. Adolf, S. des Tischlermeisters Rudolf Rämmler. Karl, S. des Landw. Karl Fölgbaum. Emma, T. des Tischl. Paul Peters. Fritz, S. des Arb. Heinz. Walbfad. Margarete, T. des Brauers Ernst Bremer.

Groß-Ottersleben.
Aufgebote: Zimmerer Herm. Pieper mit Bertha Schooff hier. Fuhrherr Herm. Weide mit Emma Rose hier. Maurer Adolf Rose mit Olga Wunderling hier. Schlosser Paul Wächter mit Bertha Hoppe hier. Schlosser Albert Wege mit Emma Pantewig hier. Arb. Walter Schönknecht mit Bertha Wieblich hier. Kaufm. Alb. Kunze mit Ida Müller hier. Tischler Otto Bethge mit Anna Bechau hier. Kgl. Eisenbahn-Stationen-Assistent Mich. Schulz in Leipzig mit Elise Lahr hier. Arb. Friedr. Rike mit Minna Urndt in Bennedenbeck.

Eheschließungen: Steinsechmeister Karl Stieger in Magdeburg mit Wilhelmine Käthe hier. Arb. Karl Böfche mit Anna Wemow in Bennedenbeck. Fleischhauer Wilhelm Jänemann mit Olga Enid hier. Fleischer Joh. Burghard mit Auguste Hollenbach hier. Kaufm. Otto Schulz mit Selma Rose hier. Arb. Otto Paasche mit Elisabeth Klafche in Magdeburg.

Geburten: Friedrich, S. des Arb. August Witte hier. Martha, T. des Antz. Ferd. Wela hier. Paul, S. des Maschinenbauers Paul Mund in Lemsdorf. Frieda, unehelich, hier. Hedwig, T. des Zimmerers Wilhelm Schwarz hier. Walter, S. des Arb. Aug. Groepfer hier. Albert, S. des Wärdners. Alb. Wöppner in Lemsdorf. Martha, T. des Eisenbahnarb. Heinz Baer hier. Erna, T. des Arb. Gustav Hartwig hier. Else, T. des Automobilführ. Friedr. Wahrenberg hier. Walter, S. des Fleischhauers Otto Heine hier. Martha, T. des Arb. Gust. Verneke hier. Anna, T. des Maurers Otto Rose hier. Ernst, S. des Schloss. Alb. Jordan hier. Selma, unehel., hier. Walter, S. des Arb. Aug. Palm hier. Selma, T. des Arb. Karl Jrgang hier. Rosa, T. des Schloss. Otto Kempe in Lemsdorf. Ida, T. des Schloss. Otto Beder hier. Andreas, unehel. hier.

Todesfälle: Margarete, T. des Eisenbeh. Ernst Koch hier, 8 T. Hans, S. des Eisenbeh. Ernst Koch hier, 15 T. Paul, S. des Arb. August Witte hier, 3 T. Ehefrau Sophie Tiedge, geb. Klug, in Bennedenbeck, 62 J. Elisabeth, T. des Arb. Lorenz Köhler, 11 M. 10 T. Albert, S. des Arb. Jul. Boehm hier, 2 J. 3 M. 12 T. Maurer Peter Ständer hier, 65 J.

Burg, 1. Oktober.

Aufgebote: Kaufmann Ernst Louis Gustav Schumann in Becktow mit Ulia Maria Hampel hier. Tischler Louis Karl Paul Wilhelm mit Marie Auguste Margarete Schumann.

Geburten: T. des Weißgerb. Wilhelm Wette. T. des Bergold. Adolf Jagendorf.

Seltener Gelegenheitskauf!

Herrn-Stiefeletten 40/46	3.90 Mt.
Herrn-Stiefeletten ohne Naht	8.00 Mt.
Herrn-Schnürstiefel , genäht	5.90 Mt.
Herrn-Halbschuhe	3.90 Mt.
Damen-Knopfstiefel 36/42	4.90 Mt.
Damen-Schnürstiefel 36/42	4.80 Mt.
Meiton-Steppschuhe 36/42, mit Absatz	1.40 Mt.
Kinder-Stiefel	1.80—4.50 Mt.

Filzsachen in großer Auswahl.

— **Schuhwaren-Verkaufshäuser** —

Gebr. Schachmann, vorm. Otto Wetzel & Co.

Magdeburg, Breiteweg 69/70. Buckau, Schönebeckerstr. 33.

Geburten: Lise, T. d. Handl. Fräulein, geb. Krüger, 60 J. 1 M. 11 T. Arb. Friedr. Verneke, 30 J. 11 M. 27 T.

Neustadt, 3. Oktober. **Aufgebote:** Tischler Friedrich Paul Otto Wihl. Hennig hier mit Heinrich Frickrich mit Anna Emma Dorothee Wihl in Soest. Elise Schrader. Spiritusbrenner